

Neu-Braunfels-Zeitung

Älteste deutsche Zeitung im Staat.

Jahrgang 61.

Neu-Braunfels, Texas, Donnerstag, den 5. Juni 1913.

Nummer 35.

Eingefandt. Gedenket der Maine Gedenket der Maine!

Wie oft hat dieser Ruf wohl erschallen müssen, um die Bewohner nachher gegen Spanien aufzuregen und hinein zu führen! Wenn im Zaum der Erregung, der Zerschütterung dieses Unrechts gegen einen Feind nicht erkannt und beobachtet werden konnte, dann sollte es geschehen, wenn alle Leidenschaften wieder gefesselt, und man ruhigen Blutes ist. Auch dem Feinde muß man gerecht werden. Wenn unsere Helden die Tapferkeit ihrer besiegten Feinde stellen und rühmen, so stellen sie ihren eignen Ruhm dadurch noch höher, da sie die Sieger der tapferen Besiegten sind. Ob es unwillkürlich oder absichtlich geschieht, hat in diesem Falle keine weitere Bedeutung. Aber man sollte — das ist wichtig — wenn der Feind verleumdet, einer verräterischen Tat beschuldigt wurde, auch sein Verhalten oder Unrecht dadurch zu vermindern suchen, daß man sich bemüht, ihm vom Verdachte zu klären. Hier kann es dadurch geschehen, daß man dem Weg zeigt, wo die Verräter, die Täter zu suchen sind. Man wird ihn nicht habhaft werden. Sie sind eben unsichtbar wegen der goldenen Tarnkappe.

Die Fahrt der Maine nach Havana im Januar 1898 war eine friedliche Sendung. So heißt es wenigstens. Ob auch ein befonderer Zweck außer dem gegenseitigen freundschaftlichen Verkehr der Offiziere und der dortigen Beamten mit diesem Besuch verbunden war, weiß man nicht. Darüber erzählt die Geschichte. War es inoffiziell der Fall, so wurde derselbe geheim gehalten. Generalkonful Fitzgibbon sollte die Befehle erst übergeben. Ob das Verweilen der Maine überhaupt die ganze Angelegenheit die Zeit von drei Wochen in Anspruch nehmen mußte, ist ebenfalls Geheimnis. Doch kann man wohl nicht annehmen, daß Besuche, Partys, oder im allgemeinen Belustigungen verschiedener Art die ganze Zeit des Aufenthaltes ausgefüllt haben. Oder war dieses wirklich der Fall, so wollte man vielleicht dadurch beweisen, daß der freundschaftliche Verkehr der einseitige Zweck sein und bis zu Ende, d. h. bis zur Abberufung des Schiffes und seiner Besatzung bleiben sollte. Nun, es wurde dem Schicksal diese Angelegenheit in die Hände gegeben. Demzufolge wurden gegen 300 junge Menschen, die die Besatzung ausmachten, dem Moloch geopfert, als die Explosion in der Maine am 15. Februar erfolgte. Die Regierung durfte die Maine nicht wieder abberufen. Es war das Verhängnis, dem das Schiff nicht entgehen konnte. So werden wohl viele Menschen denken, andere sind verschiedener Ansicht. Wer die Verräter oder Vermittler des Schicksals waren, wird wohl unbekannt bleiben. Mag immerhin der Name des Kubaners J. Navaldo, der nach Oberst Bradys Mitteilung als Elektriker im Dienste Spaniens gewesen war oder noch war, genannt werden, die Erzverräter sind in anderen Kreisen höher hinauf zu suchen. Als Kubaner, wenn er kein Abtrünniger war, mußte er treu zu seinen Landesleuten halten, durfte keinen Verrat gegen die Regierung der Vereinigten Staaten begehen. Die große Sympathie derselben für Kuba war ja bekannt. War der Mann wirklich der Täter, so mußte er ohne Zweifel im Dienste anderer Mächte stehen, die die Verräter reich belohnen konnten. Der Name Navaldo wird in der Geschichte nicht genannt. Vielleicht kannte man ihn noch nicht nach der Explosion, oder durfte ihn damals noch nicht als Verräter öffentlich nennen.

Er konnte ja sonst, da er sich keiner Schuld bewußt war, öffentlich dagegen auftreten, oder andernfalls Mitschuldige bekennen. So wie dann der Regierung Spaniens als Anstifter des Verrates die Schuld ist aufgebürdet worden, wird auch der Kubaner als angeleglicher Täter helfen müssen, sie zu tragen.

Doch durch Hervorheben und Zusammenstellung von Tatsachen zum Vergleich mit andern Umständen wird man auf die richtige Fährte kommen, den Spuren nach jener Richtung folgen, so der Wahrheit näher kommen und mit zientlicher Sicherheit seine Behauptung aufrecht erhalten können, daß die bisher Beschuldigten den Massenmord nicht verschuldet haben.

Sehen wir also weiter. Bekanntlich sollte die Sendung der Maine nach Havana in Frieden und Freundschaft geschehen. Doch scheint dieses entweder nicht in allen Departements der Regierung bekannt gewesen zu sein, oder der sogenannte friedliche Besuch war für die Öffentlichkeit nur als ein solcher bestimmt, also nur ein Vorwand, um den eigentlichen Zweck geheim zu halten. Zu solcher Ansicht muß man durch die feindliche Stimmung im Repräsentantenhaus kommen. Als nämlich am 24. Januar vom Marineminister die Mitteilung kam, daß das Schlachtschiff Maine den Befehl erhalten habe, nach Havana zu gehen, verlangten fast sämtliche Mitglieder des Hauses Krieg. Hingegen gab sich unter den Senatoren keine äußere Erregung fund. Solche offene feindselige Ausdrücke stand in geradem Widerspruch zu dem sogenannten friedlichen Besuch der Maine. Im gewöhnlichen Leben nennt man eine feindselig oder sich erweisende Handlungsweise mit unfreundlichem oder bössertigen Hinterhalt einfach Diebstahl oder Scheinheiligkeit. Unter Staatsmännern dagegen bezeichnet man solches Verhalten mit dem schönen Namen Diplomatie. Spanien wird wohl nach solchen Rundgebungen immer mehr zu der Erkenntnis gekommen sein, daß es auf keinen dauernden Frieden seitens der Vereinigten Staaten hoffen durfte. Daher konnte die Regierung jenes Landes keine solche Schandtat als Nachse, wie der Mord der 270 Menschen auf der Maine, gestatten, ohne befürchten zu müssen, den Krieg selbst und früher, als andererseits beschlossen, heraus zu beschwören.

Es wird sich niemand wundern, der die Verhältnisse zwischen den Vereinigten Staaten und Spanien zu damaliger Zeit kannte, oder sie später kennen lernte, daß solche Aufregung, einseitig aufrichtig, andererseits erheuchelt, entstehen und lange Zeit bestehen konnte. Sie wurde sogar mehr oder weniger über das ganze Land ausgebreitet. Und ihr möglichstes taten dabei die Zingos mit ihren Nachschäften. Die Aufregung steigerte sich stellenweise in gewissen Kreisen sogar bis zur Erbitterung und mußte endlich zum Kriege führen.

Die Ursachen, die zu dieser erbitterten Stimmung der Bevölkerung Anlaß gaben, sind ursprünglich in der unmenslichen Behandlung der gefangenen Kubaner und ihrer Familien zu suchen, überhaupt in der Grausamkeit, wie die Spanier dort Krieg führten. Die erschreckenden Zustände herrschten in nächster Nähe unserer Grenze auf Kuba, verletzten das sittliche Gefühl des amerikanischen Volkes und schändeten die christliche Gesittung. So berichtet die Geschichte. Dann waren da in gewissen Schichten der Gesellschaft andere Ursachen. Wo es dort Menschen gibt, die ungeachtet ihrer Millionen nicht zufrieden und glücklich werden können, gehören sie zu den wenigen Ausgezeichneten ihrer Art, die Günstigen, Berachteten der Armen u. dgl.

Reigungen zu einer, ihnen eigentümlichen Art von selbstfüchtigen Fortschritt in der Vermehrung ihrer Millionen treibt. Ihnen war solche Aufregung erwünscht, und sie beförderten sie natürlich. Das war dann nicht mehr das alltägliche Einerlei. Man könnte ja die Larve der Liebe, Barmherzigkeit vornehmen, oder andern Charaktere zu einer Maserade wählen und vielleicht auch aus der Ferne unerkannt zuschauen. Wie herrlich! Die ganze Unterhaltung konnte man sich mit wenigen Millionen verschaffen. Nach neuen Annexionen gab es auch wieder andere größere vorteilhafte Unterhaltungen, Erwerbungen von Millionen. Man schließt dann sogar Freundschaft mit Kaiserin und Königen.

Zuletzt wurde das Schuldmaß durch die Zerstörung der Maine — denn nur Spanien konnte es veranlassen haben — zum Ueberfließen voll. Somit war der Wunsch aller derer, die durch einen Krieg nur gewinnen konnten, erreicht.

Viele Menschen mögen wohl hinein- u. fortgerissen worden sein mit dem Strom der allgemeinen Aufregung. Später, wenn nicht gleich, wird mancher wohl erkannt haben, daß nicht aufrichtige Teilnahme, überhaupt edle menschliche Gefühle allein hier zum Ausdruck gekommen waren. Unerkannt unter solcher edlen Maske mögen auch viele Tausende von Heuchlern mitgewirkt haben für den Krieg. Noch andere, weniger beachtete Umstände werden dazu beigetragen haben, die es den Vereinigten Staaten ermöglichten, die Spanier ihre Besitzungen hier und an der asiatischen Seite des stillen Ozeans zu entreißen. Es kam noch besonders hervorzuheben werden, daß Kuba frei wurde. Uebrigens war den Kubanern mit dem Wechsel der Herren allein nicht gedient, also mußten die Vereinigten Staaten sie frei geben. Dasselbe wird auch nach dem Philippinen geschehen müssen.

Keinen wir zur Maine und ihrem Verhängnis zurück. Die Ansichten der Menschen über das sogenannte Schicksal sind verschieden. Wenn der eine auch meint, jeder sei seines Schicksals oder Glückes Schmied, so ist dieses doch nur bedingungsweise, oder bis zu einer gewissen Grenze der Fall. Mancher mag im Stande sein, durch seine geregelte Lebensweise, seine Charakterfestigkeit und gewisse Fähigkeiten unbeeinträchtigt nach einer bestimmten Richtung hin seinem vorgetragten Ziele zuzufahren und den Preis zu erringen. Aber niemand kann seinem Schicksal ganz entgehen. Denn alle Menschen müssen streben. So ist es auch mit großen Nationen und einst berühmten Reichen gewesen und wird es immer sein. Sie entstehen, bestehen und vergehen. Nimmt man das einseitige mächtige Spanien an. Es hat dem Verhängnis, seine überseeischen Besitzungen zu verlieren, nicht entgehen können. Den Vereinigten Staaten war es vorbehalten, den Kehrsatz hier zu befolgen. Wohl war es schrecklich, daß nach dem Plane des Schicksals erst so viele Menschen geopfert werden mußten, ehe die strafende Gerechtigkeit das Urteil an Spanien vollstrecken ließ für die seit Jahrhunderten verübten Gräueltaten.

Wenn gegen obige Ansicht ein anderer auftritt und behauptet, daß es unmöglich ist, eine Verhängnis abzuwenden selbst wenn die Gelegenheit dazu sich auch scheinbar darbietet, der wird fest daran halten, daß die Maine ihrem Schicksal, durch Explosion zerstört zu werden, nicht entgehen konnte. Obwohl den Beamten der Regierung zur Warnung die Mitteilung zugegangen war, die Maine wurde vernichtet werden, geschah doch nichts, den Schicksalschlag abzuwenden. Der Vorfall verhielt sich, wie folgt. Zwei Tage vor der Explosion wurde

dem Konful A. C. Price (aus Bedford, Va.) in Matanzas, Kuba, zu mitternächtlicher Stunde mitgeteilt, die Maine werde in die Luft gesprengt werden. Price sandte sogleich einen Eilboten mit dem Bericht an den Generalkonful Lee in Havana, früh genug, die Explosion zu verhindern. Trotzdem erfolgte dieselbe den nächsten Tag. Ob der Verrat, oder sonst jemand den Bericht unterschlagen hat, oder was damit mag geschehen sein, wird wohl stets Geheimnis bleiben. Generalkonful Lee mußte jedenfalls den Befehlen gemäß handeln, die er von Washington erhalten hatte. Da diese und die von Price zugesandten Warnungen nicht mit einander harmonierten, mußte er letztere unbeachtet lassen.

Als Price nach den Vereinigten Staaten zurückkehrte, dann nachforschte und dem Präsidenten McKinley sein Erlebnis mitteilte, habe dieser ihn ermahnt, es noch nicht zu veröffentlichen. Erst dann, als man erfuhr, daß die Explosion (angeblich) von außen und durch Verrat bewerkstelligt worden sei, habe er es bekannt gegeben. Keiner der Beamten in den verschiedenen Regierungs-Departements wollte zugeben, irgend etwas von besagtem Zwischenfall gehört zu haben. Auch Admiral Bainbridge, ein auf der Maine, leugnete die Kenntnis von der warnenden Mitteilung, bezüglich der Rettung der Maine. Es scheint fast, als ob der Präsident befürchtet hätte, es könnte durch das Bekanntwerden jener geheimnisvollen Mitteilung und durch weitere Untersuchungen eine geheime Verschwörung aufgedeckt werden, in der auch Beamte verwickelt sein möchten. War Konful Price ein Mann von Treu und Glauben, so dürfte an der Wahrheit seiner Worte nicht gezweifelt werden. Statt des Präsidenten ersuchen an Price, über die mitternächtlich erhaltene geheime Mitteilung betreffs der Zerstörung der Maine zu schweigen, hätte er sofort eine Untersuchung veranlassen müssen.

(Schluß folgt.)
Ferd. Rebls fr.

Stadtraths-Verhandlungen.

Extra-Verammlung Samstag Abend, den 31. Mai.

Diese Verammlung wurde auf Ersuchen des Stadtraths anberaumt. Alle Mitglieder mit Ausnahme des Herrn Ort waren zugegen. Es wurde dem Stadtrat berichtet, daß die Gesellschaft, welche die vom Contractor Hornaday und der Stadt nicht angenommenen elektrischen Kraftzeuger (Generators) geliefert hat, im Bundesgericht in San Antonio eine Klage gegen Herrn Hornaday — und gegen die Stadt eingereicht habe. Insofern die Stadt in Betracht kommt, handelt es sich hauptsächlich um einen Antrag, einen gerichtlichen Befehl zu erlassen, daß die Stadt den Betrag für die erwähnte Maschinenrie nicht an die Midland Engineering and Construction Co., sondern direkt an die Fabrik bezahle. Ein Rechtsanwalt in San Antonio ist engagiert worden, um die Stadt in diesem Prozeß zu vertreten. Die Annahme der „Generators“ wurde verweigert, weil dieselben laut Bericht der Herren Hornaday und Lambert nicht den Spezifikationen entsprachen.

Ein Beschluß wurde angenommen, worin erklärt wurde, daß die Kraft- und Wasserwerke-Anlage immer noch unvollendet sei und daß durch die Verzögerung der Stadt Kosten und Nachteile entstehen. Sofortige Fertigstellung wurde verlangt und die Midland

Engineering and Construction Co., sowie die Gesellschaft, welche Bürgerschaft für die Konstruktion Company leistet, wurden von dem Beschluß in Kenntnis gesetzt.

Ein Gutachten des Herrn Adolph Groos wurde entgegengenommen, demzufolge gewisse Vermessungen des Herrn Alfred R. Kothke richtig sind und mit den im Jahre 1870 vorgenommenen Vermessungen übereinstimmen.

Regelmäßige Verammlung, Montag Abend, den 2. Juni.

Zugegen waren Bürgermeister Zahn, Sekretär J. Trubert, die Stadtratsmitglieder H. Benoit, O. R. Sands, John Warbach, Ed. Rohde, Adolph Henne, Alfred Voigt, Dr. Orth, Carl Alves, Ad. J. Moeller u. Joe Rohde, Stadtrath J. R. Fuchs, City Marshal Ed. Moeller, Collector J. Eward, Schatzmeister Voigt und Wasserwerks-Superintendent Pabel.

Ein Besuch, die San Antonio-Straße bis einen Block südlich von der Sycamore-Straße mindestens einmal täglich bespritzen zu lassen, da die Automobile dort unerträglichen Staub verursachen, wurde an das zuständige Comité verwiesen.

Die Comiteen für Wasserwerke und elektrische Beleuchtung empfahlen, für das neue Kraft-, Wasser- und Lichtsystem die folgenden Leute anzustellen: 1. Einen Superintendenten mit einem monatlichen Gehalt von \$100. 2. Einen Mann, der die Rohrleitungen beaufsichtigt und sein eigenes Fuhrwerk stellen muß, zu \$75 den Monat. 3. Einen Maschinisten für den Dienst bei Tag zu \$70 den Monat. 4. Einen Maschinisten für den Nachtdienst zu \$55 den Monat. Für die Befestigung dieser Stellen empfahlen diese Comiteen in der gegebenen Reihenfolge die Herren B. R. Mitchell, Chas. Pabel, Wm. Vrege und Albert Kase. Nach längerer Debatte wurde der Bericht angenommen. Bei der Abstimmung erklärte Herr Ed. Rohde, daß er noch nicht zum Stimmens fertig sei; die übrigen Stadtratsmitglieder stimmten für die Annahme des Berichtes.

Der niedrige Wasserstand im Standrohr bildete hierauf den Gegenstand der Beratung. Es wird noch beim Dammbau mit den alten Pumpen gepumpt, und es scheint unmöglich zu sein, das Standrohr voll zu bekommen. Leute auf dem Vereinsberg und in anderen Stadtteilen haben zu verschiedenen Zeiten kein Wasser gehabt. Der Druck ist die meiste Zeit sehr gering. Man nimmt an, daß dieser Wasserstand Mängeln in den neuen Leitungen zuzuschreiben ist. Bürgermeister Zahn erwähnte, daß laut Bericht des Wasserwerks-Superintendenten die aus 60 Stücken bestehende neugelegte Rohrleitung von der Plaza bis zum Comal an 57 verschiedenen Stellen Wasser durchläßt. Wenn die ganze neue Rohrleitung im gleichen Verhältnis mangelhaft ist, läßt sich die Unmöglichkeit, das Standrohr voll zu pumpten, leicht erklären. Es wird noch nicht mit der neuen Pumpenanlage aus den Quellen gepumpt, sondern mit den alten Pumpen beim Dammbau, mit denen früher das Standrohr leicht voll gehalten werden konnte. — Nach längerer Beratung wurde beschlossen, daß das Wasserwerks-Comite am folgenden Vormittag die Sache gründlich untersuchen und für sofortige Abhilfe sorgen.

Dem Gesundheits-Comite wurden \$30 bewilligt, um Abfall wegfahren zu lassen.

Das Straßen-Comite berichtete, daß Reparaturen an der Mühlen-, Clemens-, Ost-Sequin- und Serry-Straße vorgenommen wurden. Angebots für das Anstreichen der

städtischen Brücken wurden an das Bau-Comite verwiesen.

Ein Bericht, daß jemand in der Comalstadt Zuckerröhre bewässere, veranlaßte den Bürgermeister zu bemerken, daß Derartiges an den City Collector berichtet werden sollte, dessen Pflicht es dann sei, die vorgeschriebenen Gebühren einzukassieren; weigerte sich jemand zu zahlen, so sei es die Pflicht des Collectors, im Stadtgericht Anzeige zu erstatten.

Für Ausbesserung der Straßen an Klappenbachs Berg wurden dem Straßen-Comite \$150 bewilligt.

Sollte das Alten- und Waisenheim der Hermannsöhne hier errichtet werden, so ist es die Pflicht des Stadtrats, diese Anstalten für die Dauer von fünf Jahren unentgeltlich mit Wasser für Haushalt und Garten, aber nicht für Bewässerung der 50 Acker zu versehen, vorausgesetzt, daß die Anstalten innerhalb 1 1/2 Meilen von der Plaza errichtet werden und nicht auf einem so hochgelegenen Platze, daß der Druck der Wasserleitung im Standrohr nicht genügen würde, um das Wasser hinzubringen. Für Hausbeleuchtung ist die Stadt nicht eingerichtet, doch würde sie für Straßenbeleuchtung bis zu der Anstalt hin sorgen.

Der Plan einer neuausgelegten „Addition“ wurde von City Surveyor Kothke eingereicht und an das Straßen-Comite verwiesen.

Aus Goodwin.

Den 3. Juni 1913.

Eintliegend sende ich Ihnen das Resultat des am letzten Sonntag abgehaltenen Preischießens des Goodwin Junior Schützenvereins:

Aufgelegt.

- | | |
|----------------------|-----|
| 1. Chas. Reinsbagen | 121 |
| 2. Albert Eickenroth | 121 |
| 3. Joe. F. Koemisch | 121 |
| 4. Fritz Maier | 121 |
| 5. Henry Syring | 120 |
| 6. Bruno Schwab | 120 |
| 7. Wm. Bergemann | 120 |
| 8. Edwin Sattler | 120 |
| 9. Ernst Kueckl | 119 |
| 10. Herm. Dolle | 119 |
| 11. Louis Reiland | 118 |
| 12. Henry Dietz | 117 |
| 13. Egon Kirmse | 117 |
| 14. Edgar Kirmse | 117 |
| 15. Chas. Dorrow | 117 |
| 16. Aug. Schumann | 116 |
| 17. Bodo Hilbert | 116 |
| 18. Chas. W. Ahrens | 116 |
| 19. Oscar Seimer | 115 |
| 20. Ferd. Syring | 115 |

Freihändig.

- | | |
|----------------------|-----|
| 1. Edgar Kirmse | 114 |
| 2. Peter Rowotny | 113 |
| 3. Hugo Sattler | 111 |
| 4. Chas. Reinsbagen | 110 |
| 5. Erich Rosenthal | 110 |
| 6. Alb. Zentisch | 110 |
| 7. Chas. Schumann | 108 |
| 8. Albert Wallhoefer | 108 |
| 9. Ferd. Syring | 108 |
| 10. Henry Syring | 108 |
| 11. Willie Salge | 106 |
| 12. Hugo Schaefer | 106 |

Team-Schießen.

Aufgelegt.

1. Comal Springs: Peter Rowotny 114, Fritz Maier 121, Ernst Kueckl 119, Wm. Bergemann 120, Alb. Eickenroth 121 — 595.
2. Goodwin Sr.: Ferd. Syring 115, Harry Wagenfuehr 115, Willie Salge 111, Herm. Dolle 119, Henry Dietz 117 — 577.

Freihändig.

1. Goodwin jr.: Hugo Sattler 111, Edgar Kirmse 114, Max Jonas 105, Erich Rosenthal 110, Alb. Wallhoefer 108 — 548.
2. Comal Springs: Peter Rowotny 113, Fritz Maier 102, Ernst Kueckl 102, Wm. Bergemann 104, Albert Eickenroth 102 — 523.

Albert Wallhoefer, Sec.

Ein französischer Mäher in Deutschland.

Ein Augenzeuge schreibt einer reichsdeutschen Zeitung:

„Heute Nachmittag, kurz nach 1 Uhr ging an der Rirburg bei Adenau ein französischer Eindecker nieder. Es handelte sich um ein Flugzeug, dessen Führer heute Morgen um 4 Uhr in Paris aufgestiegen und schon im Laufe des Vormittags in Plankenheim wegen Benzinmangels eine Notlandung im Gleitfluge aus 1200 Meter Höhe vorgenommen hatte. Auch an der Rirburg war er zur Landung gezwungen, da der in Plankenheim eingekommene Benzinvorrat nicht genügte. Bei der Landung auf verhältnismäßig ungunstigen Gelände waren an der Maschine einige kleine Defekte entstanden. Trotz der Weltabgeschiedenheit der Landungsstelle in der höchsten Fichtel, hatte sich sehr bald eine größere Menge Zuschauer eingefunden. Sehr bald nach der Landung waren die zuständigen Behörden, Landrat und Polizeiverwaltung, zur Stelle, und in kürzester Frist die notwendigen Formalitäten erledigt, so daß einer Weiterfahrt nichts im Wege stand. Der Mäher war aber durch die Defekte gezwungen, die Anfuhr auswärtiger Mechaniker abzuwarten und an Ort und Stelle zu überlassen. Unterdessen hatte sich die Kunde in der ganzen Umgebung verbreitet und scharenweise strömten die Einwohner herbei, den seltenen Vogel zu bestaunen. Die Haltung der Bevölkerung war musterhaft, und alle Hände waren bereitwillig bemüht, den Mäher bei seinen Maßnahmen zur Sicherung des Flugzeuges thätig zu unterstützen. Freiwillig geborsten alle dem Kommando des Franzosen. Keiner machte auch nur eine Miene, das Flugzeug unbefugterweise zu berühren, obwohl vor Eintreffen der Gendarmerie in Abwesenheit des Mähers der Apparat zeitweise völlig allein stand. Die Behörden wie die von allen Seiten in Kraftwagen herbeigeeilten Privaten leisteten dem Mäher jede nur mögliche Hilfe, um die Herbeischaffung der zur Reparatur erforderlichen Materialien zu erleichtern und zu beschleunigen. Da das Flugzeug über Nacht draußen auf dem Felde stehen bleiben mußte, wurde sofort die polizeiliche Ueberwachung des Platzes angeordnet, kurz, es geschah alles nur Mögliche zur Sicherung des Flugzeuges. Es ist wahrlich keine Sache, wenn man Anlaß nimmt, diesen Vorfall zur öffentlichen Kenntnis zu bringen, damit auch dem breiten Publikum jenseit der Grenze gezeigt wird, daß es neben der so viel gerühmten französischen Höflichkeit auch eine deutsche Höflichkeit gibt, wenn sie sich vielleicht auch anders äußert als jene.“

Selbst auf seiner Ranch im Westen, wo er die meiste Zeit von 1883 bis 1896 zubrachte, wurde kein Whiskey gehalten. Er hatte nie die Angewohnheit, in Wirtshäusern an der Bar zu trinken, und glaubt nicht, in den letzten zwanzig oder mehr Jahren eine Wirtshaus betreten zu haben. Zum Schluß behauptete Roosevelt, seit seiner Großjährigkeit nicht einmal im geringsten Maße unter dem Einfluß berauschender Getränke gestanden zu haben.

Während der zwölf Jahre, die der Oberst nur ein einziges Mal, seines Wissens im Jahre 1903, einen Rundvöll Bier getrunken haben. Und dazu sei er auch nur von den Deutschen in Milwaukee gezwungen worden. So oft er nach Milwaukee kommt, statet er, wenn irgend möglich, dem Deutschen Club einen Besuch ab und die biertrüblichen Germanen lassen ihm keine Ruhe, bis er wenigstens einen Rundvöll von den Gerstensaft, der Milwaukee berühmt gemacht, kostete, was er nur mit großen Widerwillen gethan zu haben erklärt.

Geschwüre und Hautleiden. Wer an Fieberauschlag, Geschwüren, Stauungen, Eczema oder anderen Hautkrankheiten leidet, findet durch Bucklers Arica-Salbe prompte Linderung. Frau Bruce Jones, Birmingham, Ala., hatte 9 Monate lang ein häßliches Geschwür, wovon Bucklers Arica-Salbe sie in zwei Wochen befreite. Hilft auch Ihnen. Nur 25c. Von Ihrem Apotheker empfohlen.

Die Festung im Krater.

Im „American Magazine“ werden einige interessante Tatsachen über die neuen, erst kürzlich vollendeten Befestigungen auf der Insel Hawaii mitgeteilt. Die Krater der Vulkanette auf der Insel Oahu sind zu modernen Forts umgebaut worden, deren Feuerbereich die Stadt und den Hafen von Honolulu und auch die amerikanische Marinestation von Pearl Harbor beherrscht. Es handelt sich natürlich um erloschene Vulkane; in den Kratern hat man nach umfassendem Umbau schwere Geschütze aufgestellt. Ehe die amerikanischen Ingenieure diesen kühnen Plan verwirklichten, unterzog sich fast nie ein Mensch der Strapaze, die steilen Felsgehänge zu dem etwa 700 Meter hoch gelegenen Krater emporzuklettern. Und die Eingeborenen vermieden die Berge mit abergläubischer Scheu, weil in ihnen einst die Göttin Pele ihr Heim aufgeschlagen haben sollte. Der Ausbau dieser Vulkanette zu modernen Festungswerken begann vor etwa fünf Jahren und vor kurzem sind die ersten großen schweren Geschütze, eine Batterie großer zwölfzölliger Haubitzen, angebaut worden. Einem Gegner von der Seeferse aus wird es schwer möglich sein, die Position dieser Batterie genau festzustellen während der amerikanischen Artillerieleitung die natürlichen schroffen Kraterformationen die besten Gelegenheiten zur Feuerleitung und zur Kontrolle der Feuerwirkung bieten. Die kürzlich abgehaltenen Schießübungen müssen ungewöhnlich günstige Resultate erbracht haben, denn sie führten zu dem Beschlusse, auch den Salzwasserkrater auf dem Puakaberg zu einem Fort auszubauen. Dieser Berg liegt neun englische Meilen von Honolulu und beherrscht die Marinestation von Pearl Harbor auf der Westseite.

Roosevelt in eigener Sache.

Oberst Theodor Roosevelt bot letzte Woche den Zuhörern in dem Gerichtsgebäude zu Marquette, Michigan das ungewöhnliche Schauspiel eines ehemaligen Präsidenten der Vereinigten Staaten, der sich gegen den Vorwurf der Trunkenheit verteidigte, wobei er der Anklage ist und \$10,000 Schadenersatz von George A. Rowett verlangt, der ihn in einem in Ispeming, Mich., erscheinenden Wochenblattchen als Trunkenbold hingestellt hat. Der Oberst war 1 1/2 Stunden auf dem Zeugenstand, wovon 25 Minuten auf das Kreuzverhör entfielen. Nachdem er eine eingehende Schilderung seines Lebenslaufes gegeben hatte, ging er auf seine

Lebensgewohnheiten über. Die Hauptpunkte seiner Ausführungen waren: Er hat in seinem Leben noch keinen „Highball“ oder „Cocktail“ getrunken, raucht nicht, trinkt kein Bier und keinen Rotwein. Schnaps und Cognac nimmt er nur, wenn sie ihm ärztlich verschrieben werden, oder aber, wenn er der Witterung ausgesetzt und durchgefroren war.

Sein Lieblingsgetränk zu Hause besteht im Winter gewöhnlich aus einem oder zwei Gläsern Maderira und im Sommer aus einem großen „Beispritzten“ Weißwein mit Mineralwasser.

Der Raubritter-Oberst stellte in Abrede, daß er auf seiner Jagdtour in Afrika oder auf seinen zahlreichen Redetouren jemals eine Schnapspulke bei sich gehabt hätte. Dagegen nahm er häufig auf Anraten seines Arztes auf Redetouren vor dem Schlafengehen, ein oder zwei Glas Milch, mit je einem Teelöffel voll Brandt. Wenn die Dosis größer war, wies er das Getränk zurück.

General Postmeister Burslem hat von seinen Amtsvorgängern eine Erbschaft übernommen, die stark in Verwirrung gebracht worden war, und eine Dringlichkeitsvervollziehungen von mehr als \$600,000 ist erforderlich, um Ordnung in das Chaos zu bringen und dem Lande wieder einen guten Postdienst zu geben. Das kürzlich vom Congress angenommenen Achtstundengesetz bindet dem Postdepartement die Hände, indem es verfügt, daß kein Clerk oder Briefträger an einem gegebenen Tage länger als acht Stunden arbeiten soll, anstatt 48 Arbeitsstunden in der Woche und einen Feiertag anzusehen. Es wurde ganz außer Acht gelassen, daß es schwere und leichte Tage im Postdienst gibt. Dazu kam dann auch die Einführung des Paketpostdienstes, der sich, obschon erst seit dem 1. Januar dieses Jahres bestehend, so gewaltig entwickelt hat, daß im April nahezu 60,000,000 Pakete befördert wurden. Außerdem schuf der am 4. März ausgegebene General Postmeister Hitchcock kurz vor seinem Rücktritt 1000 neue Briefträger-Routen auf dem Lande. Durch das Einstellen der Verteilung der Postfächer am Sonntag und das Zuschließen kleinerer Postämter für die Zeitdauer von 36 Stunden, um den Regierungsangestellten ein Freude zu bereiten, hat das Publikum weiteren Grund zur Unzufriedenheit erhalten.

Wenn der Postdienst des Landes, sagt die „New York World“, nach dem Gefallen der Clerks und Briefträger betrieben werden soll, anstatt für den Nutzen des Publikums, dann wird es notwendig sein, daß der Congress die Thüren der Geldschranke des Schatzamtsdepartements weit aufreißt. Der gegenwärtige Postbetrieb wird zur Verschwendung, aber niemals zur Vollkommenheit führen. („Deutscher Correspondent“, Balt.)

Es juckt! juckt! juckt!

Es juckt immerzu, unerträglich! Eczema! Einige Tropfen eines milden, einfachen Waschmittels—sofortige Linderung—alles Jucken fort! D. D. D. Prescription for Eczema. Klingt zu gut um wahr zu sein? Wir garantieren es! Die erste Flasche, volle Größe, frei, wenn D. D. D. in Ihrem Falle nicht hilft. Um Ihrer Bequemlichkeit willen ist es eines Versuches wert. Kommen Sie und lassen Sie sich Näheres darüber sagen. D. D. D. - Seife; sie hilft. adv. 35 2 S. B. Schumann.

Scherzfragen.

1. Wo sterben die Leute alle an ansteckender Krankheit? Antwort: In Essen, da sterben alle an der Ruhr. 2. Wo stammt der Aal her? Antwort: Aus Rußland, da ist ja der Ural. 3. Was ist noch flüssiger als Wasser? Antwort: Die Schwiegermutter, sie ist oft überflüssig. 4. Was ist das, wenn ein Förster draußen bei kaltem Wetter Jägerleinen erzählt? Antwort: Kalter Luftschmitt. 5. Welches Ding hat die meisten Abnehmer? Antwort: Der Hut.

Neu-Braunfels über-raschen Apotheker. Wir verkaufen viele gute Medizinern doch sagt man uns, daß die als Adler-i-ta bekannte Mischung von Pust-thorn-Rinde, Glycerin ufm. die beste ist, die wir je verkauften. Neu-Braun-fels überraschen uns täglich, indem sie uns sagen, wie schnell dieses Darm- und Magenmittel hilft. Viele berichten, daß eine einzige Dosis dieses einfachen neuen Mittels Sodbrennen, Blähungen und Verstopfung kuriert. Wir sind froh, daß wir Agenten für Adler-i-ta sind. R. V. Richter, Apotheker. 1 adv.

Unser Postdienst.

General Postmeister Burslem hat von seinen Amtsvorgängern eine Erbschaft übernommen, die stark in Verwirrung gebracht worden war, und eine Dringlichkeitsvervollziehungen von mehr als \$600,000 ist erforderlich, um Ordnung in das Chaos zu bringen und dem Lande wieder einen guten Postdienst zu geben. Das kürzlich vom Congress angenommenen Achtstundengesetz bindet dem Postdepartement die Hände, indem es verfügt, daß kein Clerk oder Briefträger an einem gegebenen Tage länger als acht Stunden arbeiten soll, anstatt 48 Arbeitsstunden in der Woche und einen Feiertag anzusehen. Es wurde ganz außer Acht gelassen, daß es schwere und leichte Tage im Postdienst gibt. Dazu kam dann auch die Einführung des Paketpostdienstes, der sich, obschon erst seit dem 1. Januar dieses Jahres bestehend, so gewaltig entwickelt hat, daß im April nahezu 60,000,000 Pakete befördert wurden. Außerdem schuf der am 4. März ausgegebene General Postmeister Hitchcock kurz vor seinem Rücktritt 1000 neue Briefträger-Routen auf dem Lande. Durch das Einstellen der Verteilung der Postfächer am Sonntag und das Zuschließen kleinerer Postämter für die Zeitdauer von 36 Stunden, um den Regierungsangestellten ein Freude zu bereiten, hat das Publikum weiteren Grund zur Unzufriedenheit erhalten.

Regelmäßiger Morgenstuhlgang

fördert das Tagewerk. Verstopfung verursacht Unbehagen und Mattigkeit. Da ist Herbine das richtige Mittel. Es reinigt, kräftigt und reguliert. 50c bei S. B. Schumann. adv.

Baumwollabfall-Verwendung.

In den Baumwollspinnereien der Vereinigten Staaten entstehen vom Reihen und Kämmen des Rohstoffs an bis zum Verweben der Fäden Abfälle in sehr großer Menge. Man schätzt ihr Gewicht auf 450 bis 500 Millionen Pfund im Jahre oder 15 bis 20 vom Hundert der verarbeiteten Rohbaumwolle. Zunächst fällt das Lockmaterial ab, das einschließlich der Fäden 6 vom Hundert des Ballengewichts ausmacht; beim Lockern entstehen 3 v. S. beim Kämmen in Form von Knötchen 1 v. S. und in Form von Streifen 2 v. S. beim Vorspinnen 1 v. S., beim Spinnen 1 v. S. Fugel u. dgl., 1 v. S. reiner weicher Abfall, 3 v. S. Garnabfall, beim Weben 1/2 v. S. Schlittabfall, 1/2 v. S. Einschlagabfall, 1 v. S. harte Enden. Von dieser, 20 v. S. des Ballengewichts ausmachenden Gesamtmenge können etwa 1/5, nämlich die Garnabfälle, unmittelbar zu Putzmaterial benutzt werden. Das Lockmaterial wird zum Teil zunächst zum Wiederverpacken von Baumwolle verwendet; dann wird etwa 10 v. S. des Lockstoffs zerpusht und als Zuteilchen wieder zum Weben von Zuteilchen benutzt. Der Abfall vom Lockern und Kämmen wird zu billiger Watte und sogenanntem Baumwoll-silz verarbeitet, woraus Filzmatratten verfertigt werden; ein sehr kleiner Teil dieser Abfälle wird auch zu grobem Garne versponnen. Streifen dienen als Rohmaterial für grobe Gespinnte und bringen 65 bis 75 v. S. des Preises der Rohbaumwolle; manche Spinnereien mischen sie auch wieder mit Rohbaumwolle zum Verspinnen, was für Garne unter Nr. 30 ohne großen Nachteil geschehen kann. Nach der Abfall vom Vorspinnen wird zu größeren Garnen mit versponnen. Der Abfall vom Spinnen wird meistens zu Bindfäden und Leinen mitgesponnen. So findet fast jede Art des Abfalls wieder eine bestimmte Verwendung und spielt im Handel eine wichtige Rolle.

Zu verrenten

Die Predigerwohnung mit 6 Acker Pasture bei der Kirche zu Horton-town ist billig zu verrenten. Näheres bei S. A. Rose.

Smoke House

Billiard Room. Feine Cigarren und Tabak immer an Hand. Um freundlichen Zuspruch ersuchen Jos. Arnold & Son.

Zu verkaufen.

Mein Platz am Marktplatz in der Comalstadt, enthaltend 1 1/2 Acker, gut eingerichtet. F. J. Kern.

Zu verkaufen.

Ferren-Milchkühe, extra gute Rasse. Ed. Preis, Neu-Braunfels.

6. Welcher Fürst trägt die größte Krone? Der den dicksten Kopf hat.

7. Wer hat die Hülle und die Fülle? Antwort: Wer eine Wurst in der Hand hat.

8. Welches ist der kürzeste Monat? Antwort: Der Mai, der hat nur drei Buchstaben.

9. Warum kann es nicht zwei Tage hintereinander regnen? Antwort: Weil die Nacht dazwischen ist.

10. Was macht Reiche arm und Arme reich und läßt sie doch alle wie sie sind? Antwort: Der Traum.

11. Wie weit kann man in jeden Wald gehen? Antwort: Bis zur Mitte, dann geht man wieder hinaus.

12. Wie viele Eier kann der hungrieste Mensch nuchtern essen? Antwort: Nur eins, denn nach demselben ist er nicht mehr nüchtern. (Wechselblatt.)

Regelmäßiger Morgenstuhlgang fördert das Tagewerk. Verstopfung verursacht Unbehagen und Mattigkeit. Da ist Herbine das richtige Mittel. Es reinigt, kräftigt und reguliert. 50c bei S. B. Schumann. adv.

Baumwollabfall-Verwendung.

In den Baumwollspinnereien der Vereinigten Staaten entstehen vom Reihen und Kämmen des Rohstoffs an bis zum Verweben der Fäden Abfälle in sehr großer Menge. Man schätzt ihr Gewicht auf 450 bis 500 Millionen Pfund im Jahre oder 15 bis 20 vom Hundert der verarbeiteten Rohbaumwolle. Zunächst fällt das Lockmaterial ab, das einschließlich der Fäden 6 vom Hundert des Ballengewichts ausmacht; beim Lockern entstehen 3 v. S. beim Kämmen in Form von Knötchen 1 v. S. und in Form von Streifen 2 v. S. beim Vorspinnen 1 v. S., beim Spinnen 1 v. S. Fugel u. dgl., 1 v. S. reiner weicher Abfall, 3 v. S. Garnabfall, beim Weben 1/2 v. S. Schlittabfall, 1/2 v. S. Einschlagabfall, 1 v. S. harte Enden. Von dieser, 20 v. S. des Ballengewichts ausmachenden Gesamtmenge können etwa 1/5, nämlich die Garnabfälle, unmittelbar zu Putzmaterial benutzt werden. Das Lockmaterial wird zum Teil zunächst zum Wiederverpacken von Baumwolle verwendet; dann wird etwa 10 v. S. des Lockstoffs zerpusht und als Zuteilchen wieder zum Weben von Zuteilchen benutzt. Der Abfall vom Lockern und Kämmen wird zu billiger Watte und sogenanntem Baumwoll-silz verarbeitet, woraus Filzmatratten verfertigt werden; ein sehr kleiner Teil dieser Abfälle wird auch zu grobem Garne versponnen. Streifen dienen als Rohmaterial für grobe Gespinnte und bringen 65 bis 75 v. S. des Preises der Rohbaumwolle; manche Spinnereien mischen sie auch wieder mit Rohbaumwolle zum Verspinnen, was für Garne unter Nr. 30 ohne großen Nachteil geschehen kann. Nach der Abfall vom Vorspinnen wird zu größeren Garnen mit versponnen. Der Abfall vom Spinnen wird meistens zu Bindfäden und Leinen mitgesponnen. So findet fast jede Art des Abfalls wieder eine bestimmte Verwendung und spielt im Handel eine wichtige Rolle.

F. KRAFT, Pres. C. J. ZIPP, Cashier. J. R. FUCHS, Vice Pres. ALB. R. LUDWIG, Asst. Cash. WM. ZIPP, Vice Pres.

New Braunfels State BANK A GUARANTEE FUND BANK County Depository County School Depository City School Depository Safety Deposit Boxes for Rent.

AD. F. MOELLER, Allgemeiner Bauunternehmer, und Theilhaber der New Braunfels Concrete Works. Händler in Baumaterialien jeder Art, wie Cement, Kalk, Metall-Latten, Metall-Wand- und Decken-Belastung, Backsteine, alle für Bauzwecke gebrauchten Eisenwaaren u. s. w. Führt alle Sorten Cementblöcke in allen Farben und Mustern, besonders auch für Schornsteine, sowie Blumenbänder, Wassertröge, Einfassungen für Begräbnisplätze und Höfe, Plasterblöcke für Seitenwege, für Cisternen und Brunnen eine Spezialität. Here H. C. Moeller ist Manager der New Braunfels Concrete Works.

ED. BAETGE Phone 30 B. PREISS & CO. Phone 149 GUS. STOLLEWEL

E. HEIDEMEYER, — Händler in — Wagen, Buggies, Ackergeräthschaffen, Geschirr, Sätteln u. s. w. Große Auswahl. Mäßige Preise. Sprecht bei uns vor, oder anderswo kauft.

Bauholz Unsere Auswahl von Baumaterial ist vollständig. Unsere Preise sind die niedrigsten. Behandlung die beste. HENNE LUMBER CO.

400 Acker schwarzes Mesquit-Land zu verkaufen, ganz oder geteilt; 225 Acker im Feld, 2 Brunnen, Garten, Bewässerung, gute Gebäude und Ren-terhaus, 3 Meilen von Karnes City, 1 Meile zur Schule, alles deutsche Nachbarschaft. Zu erfragen beim Eigentümer Wm. D. H. R. 1, Box 81, Karnes City, Texas.

Zu verkaufen. Haus und 7 Acker Pasture bei der Teutonia Farmer-Halle. Nachfragen bei Carl Richter, S. A. Rose, Edgar Daum oder Hermann Kirnse.

Zu verkaufen. 89 Acker schwarzes Mesquit-Land bei Neu-Braunfels, gutes Farm-Brunnen, 80 Acker im Feld. 409 Acker bei Karnes City, schwarzes Mesquit-Land, 60 Acker im Feld, guter Brunnen. Adolf Holz.

Lehrer gesucht für die Scheffels Schule; Deutsch und Englisch unterrichten können. 9 Monate Schule, 12 Monate Wohnung. Einer mit Familie. Louis S. West, Trumbull, R. F. D. No. 5, Box 14, Seagraves, Texas.

Zu verrenten. Die große Predigerwohnung mit 6 Acker Pasture bei der Kirche zu Horton-town ist billig zu verrenten. Näheres bei S. A. Rose.

Aus Berlin.

Den 28. Mai 1913. Der Minister des Inneren hat auf...

Vorschlag ein und begannen, während die anderen anwesenden Gäste in wilder Panik nach allen Richtungen...

gypten zu einem blühenden Geschäft geworden. Der Ägyptologe Dr. L. G. Wafeling hat über diesen Gegenstand...

Professor (zum Barbier): Rastieren Sie mir mal zur Probe den halben Schnurrbart ab; ich will erst sehen, was meine Frau dazu meint!

PATRONIZE HOME INDUSTRY. DRINK ALAMO BEER. Lone Star Brewing Co. San Antonio, Texas. F. G. Blumberg, Engros-Händler.

Das Mühlen-Depot. Futter aller Art jederzeit vorrätig. Heu, Korn, Hafer, Kleie, Baumwollsaatmehl, Körnermehl und Feld-Saameorien.

Zerkleinerung einer großen Ranch. 7500 Acker-Ranch in Fort Bend County, zwischen Rosenberg, Beasley und Randon gelegen.

Erste National-Bank von Neu-Brannfels. Kapital und Ueberschuß \$160,000.00. Allgemeine Bank- und Wechselgeschäft.

Garantiertes Ekzema-Mittel.

Das beständige Jucken und Brennen, die Rote und der Ausschlag und die anderen Unannehmlichkeiten von Ekzema, Ausschlag, Salzfluß, Krätze, Hämorrhoiden und lästigen Hauteruptionen können leicht kuriert werden...

Schneeballen in den Straßen von Denver während des 31. Bundesturnfestes.

Aus Denver, Colorado, wird uns berichtet: Während die Bewohner des Ostens, des Südens, des Nordens unter der Sommerhitze am Ende des Monats Juni leiden...

Ein Farmer in Maine hat eine Buttermaschine erfunden.

Ein Farmer in Maine hat eine Buttermaschine erfunden, die durch die Bewegung eines Schaufelstuhles betrieben wird.

Was ist gut für Schwache Männer?

Die Tatsache, daß hunderte von Ärzten in allen Teilen des Landes in letzter Zeit...

Krampfaderbruch

oder Hämorrhoiden, überaus gefährliche neue Behandlungsmethode, besser, sicherer und billiger als Extraktion oder Ligaturbehandlung.

Ein moderner „Geschäftsweig.“

Die Kunst, ägyptische Altertümer zu fälschen, ist gegenwärtig zu einer solchen Höhe gelangt, daß selbst Fachleute mitunter nicht angeben können...

Ein neues Uebel.

„Ach, Herr Doktor, neulich, als ich von Ihnen ging und mehrere Schritte gegangen war, bekam ich furchtbare Schmerzen.“

Wenn der Rücken schmerzt,

findet eine Frau, daß ihre ganze Kraft und Ambition sie verläßt. Neu-Braunfelslerinnen wissen, wie oft die Nieren das Leben zur Bürde machen.

Wißerständnis.

Wirt: „Was bekaufst und bezieht Du denn's Bier so von allen Seiten, ehe Du trinkst?“

Boshafte Frage.

Maurer: „Gestern hat mir so'n Amateurphotograph bei der Arbeit aufgenommen.“

Drum.

„... Sergeant Müller! Bei der heutigen Attacke hätten Sie ja förmlich allein die ganze feindliche Colonne über den Haufen gerannt.“

Aus der Schule.

Lehrer: Endlich sind wir bei Euch angekommen; wer von Euch kann mir darüber etwas sagen?“

Die chinesische Schrift,

die bisher 80,000 Zeichen besaß, soll jetzt durch eine neue mit nur 42 Zeichen ersetzt werden.

Ueber 10,000 Pflanzen

verschiedener Art sind aus den Vereinigten Staaten nach Argentinien zur Benutzung in den dortigen Gewächshäusern der Regierung gesandt worden.

New York rühmt sich laut,

daß die Stadt nach dem Berichte des Gesundheitsamtes jetzt 5,332,000 Einwohner hat, 565,117 mehr als bei der letzten Schätzung.

Uncle Sam läßt alljährlich

so viele Banknoten herstellen, daß er damit einen Gürtel um die Erde legen kann. Wertwändig, das sie doch immer noch so selten sind.

Ein Forscher — man spricht

heutzutage in allem und nach allem — hat ein Substitut für Tabak entdeckt. Gewisse Zigarettenfabrikanten sind ihm darin längst zuvorgekommen.

JOSEPH FAUST, Präsident. H. G. HENNE, Vice-Präsident. WALTER FAUST, Kassierer. HANNO FAUST, Hilfskassierer. B. W. NUHN, Hilfskassierer.

Erste National-Bank von Neu-Brannfels.

Kapital und Ueberschuß \$160,000.00. Allgemeine Bank- und Wechselgeschäft. Wechsel und Postanweisungen nach allen Ländern werden ausgestellt.

Directoren: H. Dittlinger, George Eiband, Joseph Faust, Walter Faust, S. D. Gruene, H. G. Henne, John Marbach.

Druckfachen jeder Art, deutsch und englisch, werden hergestellt in der Druckerei der Neu-Braunfelsler Zeitung.

Was Männer wissen sollten:

Schreibt heute noch für mein freies, deutsches Buch (blauet verpackt) und lerne, wie diese neuen, erfindlichen Methoden angewandt werden und wie man dadurch in kurzer Zeit wieder vollkommene Manneskraft und Lebensfreude erlangt.

Dr. G. H. Bobertz,

47 Bobertz Bldg., Detroit, Mich. Dr. G. H. Bobertz ist wohlbekannt als erfindender Spezial-Ärzt und verdienter Helfer. Er ist vom Senate approbiert und praktiziert seit 1886 in Detroit.

Neu-Braunfeller Zeitung.

Neu-Braunfels, Texas.

Herausgegeben von der Neu-Braunfeller Zeitung Publishing Co

Jul. Gieseler, Geschäftsführer.
G. F. Oheim, Redakteur.
B. F. Rebergall, Vormann.

Die „Neu-Braunfeller Zeitung“ erscheint jeden Donnerstag und kostet \$2.50 pro Jahr bei Vorausbezahlung. Nach Deutschland \$3.00.

Herr Chas. B. Krebs ist als reisender Agent der Neu-Braunfeller Zeitung angestellt. Freundliches Entgegenkommen unserem Reisenden gegenüber wird die Herausgeber zum Danke verpflichtet.

5. Juni 1913.

Candidaten = Anzeigen.

Wir sind beauftragt, Herrn James A. Harley von Seguin als Kandidaten für das durch die Ernennung des Herrn F. C. Weinert zum Staatssekretär vacant gewordene Amt des Senators unseres senatoriellen Bezirks anzuzeigen. Die Wahl findet am 19. Juli statt.

Eingekandt.

Nochmals und zum letztenmale betreffend die „Ideale Irrigations-Farm“.

Mein lieber Freund Paul E. Anittel, man kann sich des einfachsten und reinsten Deutsch bedienen und dennoch schwer verständliche Aufsätze schreiben. Das besagt doch wieder der Satz in Ihrem letzten „Eingekandt“, in dem Sie sagen, das Wasser hinter dem Medina-Damm habe niemals zugenommen. Warum schreiben Sie nicht „oberhalb“ oder „unterhalb“ des Damms? Das würde ein Jeder leicht verstehen. Oder lassen Sie absichtlich immer zwei Thüren offen, um, wenn in der Klemme, leicht herauszuschlüpfen zu können? Ich nehme nun an, Sie meinen die untere, nach Castroville zu gelegene Seite des Damms. Da kann freilich kein Wasser zueben, sonst müßte ja der Damm nicht taugen und Wasser hindurchlassen. Das obere Bassin fortwährend im Steigen ist, sagen doch die Zeitungsberichte und beweisen auch die Schodenerfraglagen von Leuten, denen ihre Ländereien unter Wasser gesetzt worden sind.

Das das Wasser durch das Erdreich und sogar durch Felsen dringt, sowie das Erdbebenstößen stattfinden und die unterirdischen Wasserläufe hemmen und den Läufen andere Richtungen geben, brauchen Sie mir nicht zu beweisen. Das wußte ich schon als Schuljunge. Aber gerade durch diese Erdbebenbrüche im Gebirge beweisen Sie ja das Gegenteil Ihrer Behauptung, daß das Wasser im Tieflande nicht alle werden kann; denn würde solch ein Wasserlauf im Gebirge verschüttet, dann würde der Zufluß des Sammelbassins im Tieflande aufhören, doch oberhalb des Einfurzes im Gebirge würde das Wasser noch vorhanden sein. Also wie soll man Sie verstehen?

Was ich aus Ihren Artikeln über die ideale Bewässerung verstanden habe, ist, daß diese Artikel geschrieben wurden, um Reklame für ihre Ländereien zu machen, und diesen Zweck haben Sie ja auch voll und ganz erreicht, indem Sie ja selber zugeben, viele Anfragen und Besuche erhalten zu haben.

Wie viele Farmer wollen das, von welchen 50 Procent, also die Hälfte, \$350.00 per Aker an Salat verdient haben? Waren es zwei oder mehr? Ich will Ihnen gerne glauben, daß mal ein oder zwei Farmer in Texas \$350.00 an einem Aker Salat verdient haben; aber das kann doch wohl nicht ein Jeder? Oder giebt es beim Salat keine Ueberproduktion, wie bei Zwiebeln, Kohl, grüne Bohnen, Melonen, Gurken u. s. w.?

Nun, Freund Paul E. Anittel, daß Sie ein Schlauberger sind, bemerkte ich schon die erste halbe Stunde in unserer Bekanntschaft; daß Sie aber so flug sind, hatte ich denn doch nicht erwartet. Also, Sie lassen da mit fremden Kapital einen Damm bauen, der Millionen von Dollars verschlingt, ja,

helfen noch bei den Vermessungsarbeiten oder leiten dieselben, damit der Damm zustande kommt. Nachdem er fertiggestellt ist, kundschäften Sie das Sammelbassin des durchsickern den Wassers aus, sichern sich über diesen Bassin 3000 Aker Land, bohren darauf ausfließende Brunnen (welche natürlich, so lange der Damm nicht, niemals vertiegt werden), und verkaufen dieses Land an „ideale Irrigations-Farm“ mit enormem Profit. Das Wasser liefert ja die Medina-Damm-Gesellschaft, wenn auch unfreiwillig. Da haben Sie aber wirklich schönen Profit aus dem englischen Kapital geschlagen. Das nächste Unternehmen wird nun sein, daß Sie die Cibolo-Thal-Farmer dazu bewegen, einen Damm durch den Cibolo zu bauen, selbstverständlich mit dem Gelde dieser Farmer. — Sie kundschäften dann das Sammelbassin des durchsickern den Cibolo-Wassers aus, oder wissen wohl jetzt schon, wo es liegt; dort verschichern Sie sich einiger tausend Aker Land und nachdem der Damm fertig ist, haben Sie einige Tugenden ideale Irrigations-Farmen mit idealer Bewässerung; die Cibolo-Thal-Farmer können ja dann unideal bewässern. Alle Achtung vor solcher Schlauberheit. Freund Anittel, da könnte ja der alte John D. noch von Ihnen lernen!

Da fällt mir eben ein alter deutscher Kaufmann ein, welcher vor vielen Jahren in Neu-Braunfels wohnte. Wenn dieser Herr ein gutes Geschäft gemacht hatte, rief er sich die Hände und sagte: „Ja, ja smart muß der Mensch sein, klug sind alle Leute!“

Nun, Freund Anittel, ich verzichte auf Ihren Vortrag, da ich nicht dazu beitragen möchte, daß Sie noch mehr Leute zum Salat-Anbau bewegen. Sonst möchte der Preis am Ende doch fallen. Auch bin ich selber Bewässerungs-Farmer, wenn auch ein unidealer, und habe keine Zeit, 30 Farmer zu bewegen, Ihren Vortrag zu lauschen. Wenn Sie aber durchaus Budweiser bei Ihren Vorträgen haben müssen, so sprechen Sie mal bei der Medina-Damm-Gesellschaft vor, vielleicht giebt Ihnen diese das Budweiser noch zu dem Freiwasser.

Auch über Ihre Belehrungen bei einem Glase Bier verzichte ich, da diese keinen Wert für das Publikum haben; und da Sie sich weigern, meine Fragen in der Zeitung zu beantworten, so soll dieses mein letztes über ideale Irrigation sein.

Wenn wir uns aber mal in San Antonio treffen, dann wollen wir ein halbes Duzend (aber nicht weniger) Budweiser gemütlich leeren.

Otto Locke.

Texasisches.

* Taylor hat 1218 Kinder im Schulalter; 738 weiße und 480 farbige. Die Zunahme seit letztem Jahr beträgt 53.

* Senator Weinert hat das Amt des Staatssekretärs am Montag übernommen.

* Das Vermessungs-Corps der Interurban-Eisenbahn, die von San Antonio über Neu-Braunfels nach Austin gebaut werden soll, war Ende letzter Woche in der Nähe von Buda beschäftigt. Bis Ende nächster Woche sollen die Vermessungen beendet sein.

* In Leesville ist die Gin des Herrn Louis Karney niedergebrannt. Der Verlust wird auf \$10,000 geschätzt und die Versicherung beträgt \$4500.

* Bei der Local Option-Wahl in Rummels-County siegten die Prohibitionisten mit einer Mehrheit von 98 Stimmen. Vor zwei Jahren hatten sie eine Mehrheit von 327 Stimmen.

* Ueber die Eisenbahn, die nach Friedrichsburg gebaut wird, berichtet das dortige „Wochenblatt“: „Der Tunnel ist auf der Südseite 320 Fuß volle Höhe in den Berg getrieben, und auf der Nordseite 255 Fuß weit auf halber Höhe. Das Geleise ist bis nach Marquardts Platz, etwa vier Meilen weit gelegt, und überall ist der Fortschritt der Arbeiten höchst zufriedenstellend.“

* Am 17. Juni wird im 1. Commissioners' Precinct von Kendall Co. darüber abgestimmt, ob \$25,000 ausgegeben werden sollen, um gute Straßen in dem genannten Bezirk zu bauen.

* In der Nähe von San Marcos erkrankt am Montag beim Baden im Flusse Guadalupe Valdez. Er war erst kürzlich aus Mexiko eingewandert.

* Die Prohibitionisten in Palestine verlangen eine Prohibitions-wahl. \$3000 sind für den Zweck gesammelt worden.

* Schulencensus im Lockhart Schulbezirk: Weiße Kinder 597, Mexikaner 202, Meger 278; zusammen 1077.

* Unter den Graduierten des A. & M. College befinden sich Walter Ohlendorf von Caldwell County und W. C. Borchert von Kyle.

* Die folgenden Postmeister sind ernannt worden: D. R. Ramsey, Gonzales; C. E. Fens, Karnes City; Henry Gilers jr., Schulenburg. Der Senat hat diese Ernennungen bestätigt.

* Dem „Fort Worth Anzeiger“ entnehmen wir Folgendes: Wie unsere Leser aus einem in der vorhergehenden Nummer des „Anzeiger“ erschienenem „Eingekandt“ erfahren haben, wird Samstag Abend, den 31. Mai, in der Aula der „Texas Christian University“ unter der Leitung der Professorin der deutschen Sprache, Frau Margaret L. Sargent, eine von deren Schülern gegebene deutsche Theateraufführung stattfinden, zu der alle Deutschen freundlich eingeladen sind. Von der Fort Worth Lodge No. 33, C. D. S. E., ist beschlossen worden, die Vorstellung zu besuchen, und alle Mitglieder dieser Lodge wie auch alle anderen Hermanns-Söhne und Schwestern werden erucht dieser Vorstellung beizuwohnen. Es sollten sich recht viele Deutsche und nicht nur Hermanns-Söhne zu der Vorstellung einfinden, um der Frau Professorin und ihren Schülern, die mit einer Ausnahme alle Amerikaner sind, ihre Anerkennung zu zeigen, für den Eifer und das Interesse, das sie für unsere Mutter-sprache befunden.

* Bei Fort Worth erkrankte im Trinity Frau Elsie Moon, 15 Jahre alt und ihr Schwager John Moon, der sie retten wollte. Die junge Frau und ihre Schwägerin Bertha Moon waten im Wasser herum und trieben Scherz miteinander. Die beiden Brüder Moon standen am Ufer und sahen den Frauenleuten zu und warnten sie, ja nicht ins tiefe Wasser zu geraten. Es dauerte nicht lange und die Frauen riefen um Hilfe; beide waten fast mitten im Fluß und am Sinken. Die beiden Brüder sprangen den ins Wasser und es gelang George, seine Schwester Bertha ans Land zu bringen, während sein Bruder seine, Georges Frau zu retten versuchte. Die junge Frau umklammerte in ihrer Todesangst mit beiden Händen den Hals des Mannes, daß es ihm trotz aller Anstrengung nicht gelang, sich frei zu machen und beide sanken in die Tiefe. Die Leichen wurden etwa eine Stunde später geborgen.

— Aus Chicago wird berichtet. Richter Owen wies heute verschiedene Petitionen ab, in welcher vier Frauen, welche angeblich alle Gattinnen des 65 Jahre alten George Fear sind, verlangten, daß dieser gezwungen werde, sie und ihre 29 Kinder zu ernähren. Die Klagen wurden abgewiesen, nachdem Fear angegeben hatte, daß er alle Frauen nach Salt Lake City zurückgeschickt habe, von wo sie gekommen seien. Er sagte, er sei letzten Winter nach Chicago gekommen, um ein Patent zu verwerthen und habe dabei eine seiner Gattinnen, Frau Josephine Fear, mit sich genommen. Vor kurzem seien dann aber auch die anderen Frauen nachgekommen. Trotzdem sei alles ausgegangen, bis er habe Chicago für kurze Zeit in Ge'häften verlassen müssen. Da seien die Frauen in Angst gerathen, er wolle sie ins Stich lassen, und hätten sich dann an Frau Lawrence, eine Probatbeamtin, gewandt. Sämmtliche Frauen hatten Klagen gegen Fear eingereicht, wobei sie ihre Namen, um diesen nicht in weitere Unannehmlichkeiten zu bringen, als Frau Fear, Frau Rear, Frau Dear und Frau Beer angaben.

Der Fall blieb den Beamten ein Räthsel, bis heute Fear zurückkehrte und die Sache aufklärte; er gab an, daß er sich vor Jahren in Utah mit den Frauen verheiratet und sie nun wieder zurückgeschickt habe, nachdem es sich herausstellte, daß ein solches Zu-

ammenleben ein Ding der Unmöglichkeit sei. Der Fall wurde nun, da die Zeugen den Staat verlassen haben, vom Gerichtsalender gestrichen.

— Der ungewöhnliche Fall, daß ein ganzes Kirchspiel den ihm angebotenen Arzt ablehnt, weil es keinen brauche, ereignete sich jüngst in Odenpäß, einem der größeren Kirchspiele Livlands. Es hat über 10,000 Einwohner. Außerdem befindet sich mitten im Kirchspiel der Flecken Rustago mit über 1000 Einwohnern. Und doch hat das Kirchspiel bisher noch keinen ständigen Arzt. Einige junge Aerzte haben es versucht, sich dort niederzulassen, aber ohne feste Gage es nicht lange ausgehalten. Nun hatte das Kirchspiel endlich die Hoffnung, einen selbstständigen Arzt zu bekommen, weil die Ritterschaft zu dem Zwecke 500 Rubel jährlich aus der Landeskasse bewilligte unter der Bedingung, daß auch das Kirchspiel von sich aus 500 Rubel jährlich gebe. Diese Angelegenheit wurde nun am 6. April dem Kirchspiels-Konvent vorgelegt und — viel durch, weil alle Vertreter der Bauern bis auf einen dagegen stimmten. Sie brauchten keinen Arzt! Der „Postemees“ hofft, daß diese Angelegenheit noch einmal dem Konvent vorgelegt wird und die Gemeindeglieder dann für den Arzt stimmen.

Dankagung.

Allen, die uns beim Tode u. bei der Beerdigung unserer geliebten Mutter, Großmutter, Urgroßmutter und Schwiegermutter Frau Valentine Fens, geb. Kaiser, ihre Teilnahme erwiesen haben, besonders auch für die vielen Blumenspenden und Hochs. Herrn Walter Wad für die trostreichen Worte, sprechen wir hiermit unsern tiefgefühlten Dank aus.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Warnung!

Fischen auf meinem Eigentum ist ausdrücklich verboten.
Ed. Schleyer.

Frau Elisabeth Uecker,
geprüfte Hebamme und Geburtshelferin.
Wöchnerinnen werden bei mir in Board genommen.
Comalstadt - Neu-Braunfels.

Zu verkaufen.
Ein gutes Pferd und Buggy.
Man wende sich an
Gerlich Auto Co.

Zu verkaufen.
Zwei Lots in der Comalstadt, sehr billig.
Adolf Holz.

Farm zu verkaufen.

218 1/2 Aker gutes Land, 8 Meilen nördlich von Gonzales, 110 Aker in Kultur, Rest in Pasture welches auch meistens urbar zu machen ist, alles unter guter Fenz, nie ausgehendes Wasser, 1 Meile von Schule, Store und Cotton Gin, Telephone im Haus. Preis \$50 per Aker.
Frau Alfred Reuse,
Neu-Braunfels, Texas, Route 3.

Achtung, Steuerzahler!

Am 1. Juli wird der Unterzeichnete anfangen, das Abnehmen für das kommende Fiskaljahr auszunehmen. Achtungsvoll,
Ed. B. Keller,
Assessor der Stadt Neu-Braunfels.

Berlangt:

Eier, Butter und Hühner in **Peter Ault's Grocery Store,** Südwest-Ecke des „Square“ in San Marcos.

Notiz.

Alle Bewohner der Stadt werden dringend ersucht, ihre Höfe und Grundstücke rein und in sanitärem Zustande zu halten. Dieses bezieht sich auch auf Kuh- und Pferdepenne, Ciofets, Unkraut und Abfall in den Höfen und an Seitenwegen. Die heiße Zeit kommt und durch solche Vorkehrungen können Mosquitos und Fliegen weggehalten werden.
Man thue das seiner und seiner Nachbarn Gesundheit wegen!
Bei etwaigen Beschwerden rufe man Telephone 238 auf.
C. A. Zahn,
Bürgermeister.



MADE IN U.S.A.
EATON

Mendlovitz & Schmidt,

Der „Special Dry Goods Store“.
Neu-Braunfels, Texas.



Der Herr und sein Anzug.

Kleider machen den Mann jedenfalls nicht, aber unsere Schloß Anzüge geben jedem Herrn das angenehme äußere Aussehen, welches einen Jeden zum Zutritt zur besten Gesellschaft berechtigt.

Der Schnitt und die Qualität sind für uns von großer Wichtigkeit und ein Jeder, der sich für diese Vorteile interessiert, wird sie stets hier finden.

Eiband & Fischer.

Geschäfts-Umzug.

Nach Freitag, den 6. Juni wird sich mein Willimery-Geschäft im oberen Stockwerk von Eiband & Fischers Department Store befinden. Meine werthe Kundenschaft wird im neuen Lokal ebenso zuvorkommend und reell behandelt werden, wie bisher im Hofmann'schen Gebäude in der San Antonio-Straße.
Fred Tausch, Clerk.
County Court, Comal County, Tex.

Berlangt, gut empfohlenes Mädchen für Hausarbeit, Waschen und Bügeln; \$15 per Monat.
Capt. Farrar, Fort Sam Houston, San Antonio, Texas.

Haben sie eine Gallerie an Ihrem Hause?



Vudor PORCH SHADES.

machen sie schon idattig und kühl.
J. Zahn,
Quality Furniture Store.

To the Taxpayers of Comal County.

The County Commissioners of Comal County will meet again at Board of Equalization on Monday, June 9, and Tuesday, June 10, 1913, to hear the objections of any of Taxpayers whose assessments for the year 1913 have been raised by said board.
Fred Tausch, Clerk.
County Court, Comal County, Tex.

Andreas Schwab

wird Mittwoch und Donnerstag oder Freitag mit seiner „Auto Tractor“ Maschine beim Frennand Syring sein und mit seinem „Case Experimenting Outfit“ dort brechen und demonstrieren. Der 15-jähriger Junge wird mit der Maschine über die Brücke fahren, um zu zeigen, wie leicht dieselbe zu handhaben ist.

Zu verkaufen.

Mein Platz an der Comal-Str. 3 1/2 Lots, jedes 96 X 192, mit guten Gebäulichkeiten.
34ft
S. A. Rose

Berlangt.

unverheirateter junger Mann, deutsch und englisch sprechen kann, um im Store und Saloon zu arbeiten. Hugo Bartel & Clear Spring [Neu-Braunfels, Texas].

Ein Buggypferd

billig zu verkaufen; stark gebaut für Feldarbeit. Zu erfragen bei E. S. Ruelle, Route 2, Box 10, Neu-Braunfels.

Zu verkaufen, feine junge 3-jährige Kuh mit jungem Kalb.
Blatt, Solms.

Lokales.

Die Schlußfeier der Neu-Braunfels Stadtschule findet Montag...

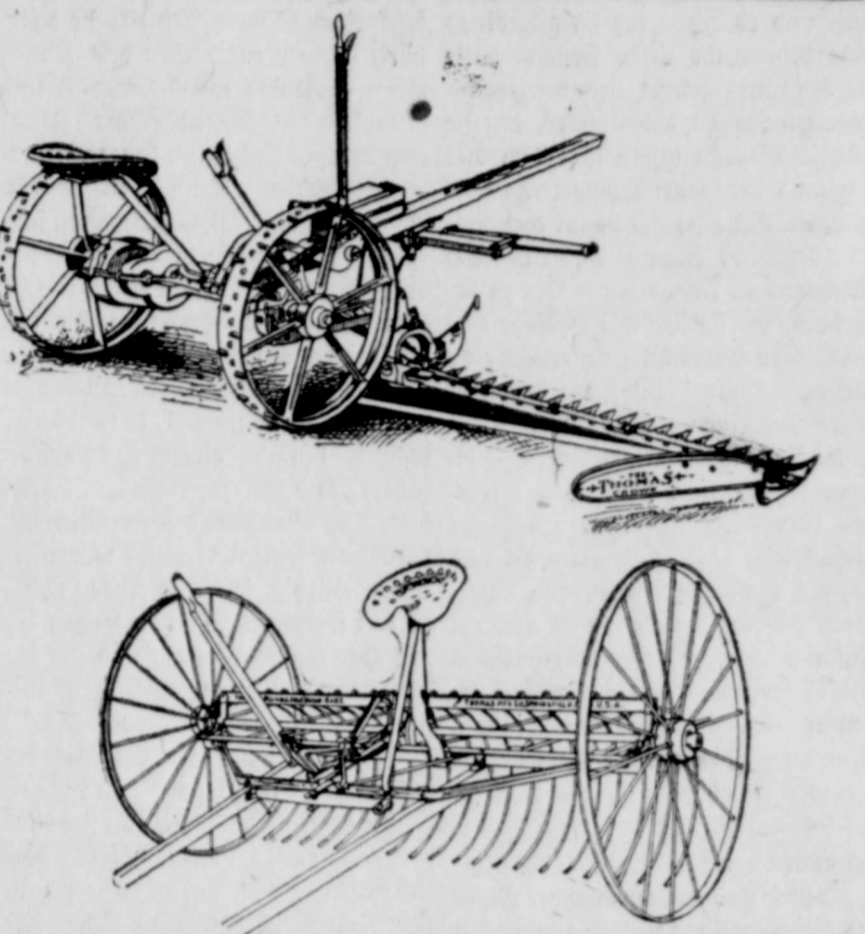
den unter den Umständen nichts zu wünschen übrig läßt. Die Gerlich Auto Co. berichtet...

fen und Großsekretär J. Windinger beehrten das Fest mit ihrer Gegenwart...

Wähmaschinen und Rechen unsere Standard sind unübertroffen...

B. E. Voelcker & Sons

Händler in Droguen, Medicinen, Schulbücher und Schreibmaterialien...



Thomas & Woods Nähmaschinen, sowie Self Dumpy ganz Stahl Heu-Rechen...

SANDS & CO.

Anzeige.

Unsere Cotton Gin wird unseren Kunden wie bisher zur Verfügung stehen...



Doigt & Schumann

Wir besorgen Reinigen und Pressen von Hüten und Anzügen.

Martin's Sure Death

wird garantiert, daß es Hühnerwanzen, Bettwanzen, Ameisen, flöhe, Hühnerläuse, Mosquitos oder irgend anderes Ungeziefer tötet.

Der schwarze Koffer.

Kauf den Erinnerungen eines englischen Prinzen-Teilnehmers.

(Fortsetzung.)

In diesem Fall jedoch war dem...
Zuletzt überließ ich dem...
Er hatte seinen...
Ich habe mich...
Ich habe mich...
Ich habe mich...

Kuherdem stand...
Ich habe mich...
Ich habe mich...
Ich habe mich...
Ich habe mich...
Ich habe mich...

Fünftes Kapitel.

Die Gedächtnisadressen.

„So viel steht unlegbar fest,“...
Leon Düberr, als wir die...
die junge Dame hält den...
zu dem Geheimnis in...
mehr als das, alles spricht...
für die That von ihr...
Anstiftung verübt worden ist.“

„Zweifellos,“ erwiderte ich...
„denken Sie an mich, es...
ausstellen, daß sie nicht...
„Bermutlich,“ gab Leon...
„Und glauben Sie mir, Sie...
werden finden, daß sie...
Hauptschuldige ist.“

„Weshalb nicht?“ fragte...
„Ich weiß es nicht — es...
mag ja sein, daß ich mich...
täusche, aber meine...
Ueberzeugung ist es.“

„Und ich kann Ihnen sagen,“...
weshalb,“ warf Leon...
lächelnd dazwischen.
„Die Dame ist jung, sie...
ist ihre Landsmännin...
und ist hübsch. Nicht...
hübsch ist sie? Nun denn,...
sagen wir interessant —...
und soll eine Mörderin...
sein? Pfui! Der Gedanke...
ist zu häßlich, somit...
mich ein anderer die...
Hauptschuldigen tragen...
Hüten Sie sich vor...
hübschen Weibern in...
Polizeiangelegenheiten!“

„Ich lachte ebenfalls,“...
aber ich nicht...
mit dem Kopf und...
fragte, ob wir nicht...
Koffer und Leichnam...
besichtigen könnten.“

Der Zufall wollte, daß...
dies gerade bei noch...
geschähen konnte. Der...
Leichnam sollte am...
nächsten Morgen in...
aller Frühe nach der...
Morgue geschickt...
werden, man hatte sich...
aber entschlossen, ihn...
für diese Nacht noch...
auf dem

Folgerant zu lassen. Francois...
führte seinen...
und mich in das...
aufgehende Zimmer.

Der Raum war...
ganzlich leer und...
nicht mehr als ein...
großer Tisch, eigent-...
lich nur ein einfaches...
tannenholzenes Brett...
auf einem Fußgestell...
eine lange Bank und...
ein großer weicher...
Orten, und er hatte...
keinen anderen Aus-...
gang, als den durch...
des Raumes hinaus...
führende Thür. Ich...
betradtete die Räume...
mit einem gewissen...
Interesse, denn es...
war in der Regel als...
Bewahrung für solche...
Gegenstände, die...
er zu seiner Verfü-...
gung haben mochte.

„Auf dem langen, jäm-...
lichen Tisch lag der...
tote Körper, genau in...
der Stellung, wie er...
aus dem Koffer ge-...
nommen worden war. Ich...
betradtete ihn ein-...
gehend. Die Leiche...
hatte offenbar der...
höheren Pflanzklasse...
angehörte. Sie war...
ausgesprochen eine...
Dame, wenn auch eine...
etwas vergrault und...
schmerzhaft aussehende...
Frau. Ihre Kleidung...
bestand aus einem...
langen, einfarbigen...
Kleid, schwarzen...
Hosen, einem schwarzen...
Hemdkragen, ohne...
jeglichen Schmuck,...
sondern nur aus einem...
einfachen, schwarzen...
Kopftuch, das mit...
einer goldenen...
Spange am Hinterkopf...
befestigt war, das in...
reinen, weichen...
Wollstoffen eine hohe...
Stirn umgab; so weit...
ich sehen konnte, mochte...
sie zwischen sechs und...
acht Jahren alt sein. Der...
Ausdruck des...
vergnügenscheinigen...
Gesichts war nicht...
lieblich, selbst im...
Lichte der Kerzen...
strahlte ein...
schmerzhaftes...
Lächeln. Die Augen...
waren geschlossen, die...
Lippen waren...
schwarz, und um die...
Schultern herum...
schien eine...
schwarze...
Schleier zu...
hängen. Der...
Ausdruck des...
Gesichts war...
schmerzhaft...
ausgesprochen...
eine...
Frau, wenn...
auch eine...
etwas...
vergrault...
und...
schmerzhaft...
aussehende...
Frau.“

„Eine böshafte alte...
Person,“ bemerkte...
Leon, und ich...
gab ihm recht.
Sie hatte ihre...
Uhr noch an sich...
hängen, eine...
einfache...
Remontuhr von...
Goldschmied, wie...
man sie um...
jeden...
Stund...
taucht, an einer...
schwarzen...
Kette. Ich...
öffnete sie und...
sah...
mit...
die...
Kum-...
mer...
aus.“

„Die wird uns, wenn...
alle...
andern...
Dinge...
fehlen, bei...
Feststellung...
der...
Persönlichkeit...
sehr...
zu...
statten...
kommen.“

„Nach einer...
Börse...
sah ich in...
ihrer...
Tasche...
mit...
dem...
Fahnen...
von...
Barfins &...
Gottschalk, der...
Jahres...
bestand...
in...
ein...
paar...
Silber...
münzen...
und...
drei...
Guineen...
in...
Gold, die...
in...
einer...
beson-...
ders...
interessanten...
Anordnung...
waren. Kuherdem...
enthielt die...
Tasche...
ein...
seines...
kleines...
Lichtentuch, das...
ebenso...
wie...
das...
andere...
aus...
ausgesprochen...
guter...
Weißung...
der...
alten...
Dame...
mit...
G. R. ge-...
zeichnet...
war.“

Um einen...
Mord...
handelte es...
sich...
also...
keinenfalls, und...
diese...
Rö-...
gung...
wurde...
mir...
auch...
von...
Kritik...
an...
nie...
in...
den...
Sinn...
gekommen.“

„Ich hob den Kopf...
auf...
und...
entfernte...
die...
Haube;...
als...
ich...
das...
dicke...
Paar...
zur...
Seite...
trieb, entdeckte...
ich...
hoch...
oben...
an...
der...
linken...
Schläfe...
eine...
große, un-...
blutige...
Wunde. Auf...
meine...
Frage, ob...
Francois...
sie...
auch...
schon...
wahrgenom-...
men...
habe, erwiderte...
er...
mir, daß...
Leichnam...
morgen...
ja...
morgen...
in...
der...
Morgue...
ärztlich...
untersucht...
werden.“

Offenbar...
hatte...
man...
die...
Frau...
durch...
einen...
Schlag...
betäubt, dieser...
konnte...
aber...
kaum...
stark...
genug...
gewesen...
sein.“

„Wenn...
ich...
sage,“...
erwiderte...
ich, „daß...
ich...
den...
Koffer...
habe...
ge-...
funden,“...
erwiderte...
er...
mir, daß...
ich...
den...
Koffer...
habe...
ge-...
funden,“

„Wenn...
ich...
sage,“...
erwiderte...
ich, „daß...
ich...
den...
Koffer...
habe...
ge-...
funden,“...
erwiderte...
er...
mir, daß...
ich...
den...
Koffer...
habe...
ge-...
funden,“

„Wenn...
ich...
sage,“...
erwiderte...
ich, „daß...
ich...
den...
Koffer...
habe...
ge-...
funden,“...
erwiderte...
er...
mir, daß...
ich...
den...
Koffer...
habe...
ge-...
funden,“

„Wenn...
ich...
sage,“...
erwiderte...
ich, „daß...
ich...
den...
Koffer...
habe...
ge-...
funden,“...
erwiderte...
er...
mir, daß...
ich...
den...
Koffer...
habe...
ge-...
funden,“

„Wenn...
ich...
sage,“...
erwiderte...
ich, „daß...
ich...
den...
Koffer...
habe...
ge-...
funden,“...
erwiderte...
er...
mir, daß...
ich...
den...
Koffer...
habe...
ge-...
funden,“

„Wenn...
ich...
sage,“...
erwiderte...
ich, „daß...
ich...
den...
Koffer...
habe...
ge-...
funden,“...
erwiderte...
er...
mir, daß...
ich...
den...
Koffer...
habe...
ge-...
funden,“

„Wenn...
ich...
sage,“...
erwiderte...
ich, „daß...
ich...
den...
Koffer...
habe...
ge-...
funden,“...
erwiderte...
er...
mir, daß...
ich...
den...
Koffer...
habe...
ge-...
funden,“

„Wenn...
ich...
sage,“...
erwiderte...
ich, „daß...
ich...
den...
Koffer...
habe...
ge-...
funden,“...
erwiderte...
er...
mir, daß...
ich...
den...
Koffer...
habe...
ge-...
funden,“

„Wenn...
ich...
sage,“...
erwiderte...
ich, „daß...
ich...
den...
Koffer...
habe...
ge-...
funden,“...
erwiderte...
er...
mir, daß...
ich...
den...
Koffer...
habe...
ge-...
funden,“

„Wenn...
ich...
sage,“...
erwiderte...
ich, „daß...
ich...
den...
Koffer...
habe...
ge-...
funden,“...
erwiderte...
er...
mir, daß...
ich...
den...
Koffer...
habe...
ge-...
funden,“

„Wenn...
ich...
sage,“...
erwiderte...
ich, „daß...
ich...
den...
Koffer...
habe...
ge-...
funden,“...
erwiderte...
er...
mir, daß...
ich...
den...
Koffer...
habe...
ge-...
funden,“

„Wenn...
ich...
sage,“...
erwiderte...
ich, „daß...
ich...
den...
Koffer...
habe...
ge-...
funden,“...
erwiderte...
er...
mir, daß...
ich...
den...
Koffer...
habe...
ge-...
funden,“

„Wenn...
ich...
sage,“...
erwiderte...
ich, „daß...
ich...
den...
Koffer...
habe...
ge-...
funden,“...
erwiderte...
er...
mir, daß...
ich...
den...
Koffer...
habe...
ge-...
funden,“

um...
angewandten...
Lad...
herbeizufüh-...
ren. Dies...
mache...
kann...
die...
Annahme...
für...
sich, daß...
Chloroform...
sich...
als...
Le-...
bensmittel...
benutzen...
würde, falls...
man...
nicht...
bei...
der...
Untersuchung...
Soun-...
den...
von...
innerlich...
angewandten...
Geg-...
ständen...
finde.“

„Kann...
eine...
Frau...
dieses...
Schlag...
ge-...
führt...
haben?“...
Ich...
untersuchte...
die...
Be-...
we-...
ise...
noch...
einmal;...
Bel-...
stimmungen...
zu...
sagen...
war...
natürlich...
schwer, aber...
es...
lag...
aus, als...
ob...
der...
Schlag...
mit...
großer...
Gewalt...
ge-...
schähen...
worden...
sei.“

„Kann...
es...
in...
allen...
Fällen...
ein...
Frau...
dieses...
Schlag...
ge-...
führt...
haben?“...
Ich...
untersuchte...
die...
Be-...
we-...
ise...
noch...
einmal;...
Bel-...
stimmungen...
zu...
sagen...
war...
natürlich...
schwer, aber...
es...
lag...
aus, als...
ob...
der...
Schlag...
mit...
großer...
Gewalt...
ge-...
schähen...
worden...
sei.“

„Kann...
es...
in...
allen...
Fällen...
ein...
Frau...
dieses...
Schlag...
ge-...
führt...
haben?“...
Ich...
untersuchte...
die...
Be-...
we-...
ise...
noch...
einmal;...
Bel-...
stimmungen...
zu...
sagen...
war...
natürlich...
schwer, aber...
es...
lag...
aus, als...
ob...
der...
Schlag...
mit...
großer...
Gewalt...
ge-...
schähen...
worden...
sei.“

„Kann...
es...
in...
allen...
Fällen...
ein...
Frau...
dieses...
Schlag...
ge-...
führt...
haben?“...
Ich...
untersuchte...
die...
Be-...
we-...
ise...
noch...
einmal;...
Bel-...
stimmungen...
zu...
sagen...
war...
natürlich...
schwer, aber...
es...
lag...
aus, als...
ob...
der...
Schlag...
mit...
großer...
Gewalt...
ge-...
schähen...
worden...
sei.“

„Kann...
es...
in...
allen...
Fällen...
ein...
Frau...
dieses...
Schlag...
ge-...
führt...
haben?“...
Ich...
untersuchte...
die...
Be-...
we-...
ise...
noch...
einmal;...
Bel-...
stimmungen...
zu...
sagen...
war...
natürlich...
schwer, aber...
es...
lag...
aus, als...
ob...
der...
Schlag...
mit...
großer...
Gewalt...
ge-...
schähen...
worden...
sei.“

„Kann...
es...
in...
allen...
Fällen...
ein...
Frau...
dieses...
Schlag...
ge-...
führt...
haben?“...
Ich...
untersuchte...
die...
Be-...
we-...
ise...
noch...
einmal;...
Bel-...
stimmungen...
zu...
sagen...
war...
natürlich...
schwer, aber...
es...
lag...
aus, als...
ob...
der...
Schlag...
mit...
großer...
Gewalt...
ge-...
schähen...
worden...
sei.“

„Kann...
es...
in...
allen...
Fällen...
ein...
Frau...
dieses...
Schlag...
ge-...
führt...
haben?“...
Ich...
untersuchte...
die...
Be-...
we-...
ise...
noch...
einmal;...
Bel-...
stimmungen...
zu...
sagen...
war...
natürlich...
schwer, aber...
es...
lag...
aus, als...
ob...
der...
Schlag...
mit...
großer...
Gewalt...
ge-...
schähen...
worden...
sei.“

„Kann...
es...
in...
allen...
Fällen...
ein...
Frau...
dieses...
Schlag...
ge-...
führt...
haben?“...
Ich...
untersuchte...
die...
Be-...
we-...
ise...
noch...
einmal;...
Bel-...
stimmungen...
zu...
sagen...
war...
natürlich...
schwer, aber...
es...
lag...
aus, als...
ob...
der...
Schlag...
mit...
großer...
Gewalt...
ge-...
schähen...
worden...
sei.“

„Kann...
es...
in...
allen...
Fällen...
ein...
Frau...
dieses...
Schlag...
ge-...
führt...
haben?“...
Ich...
untersuchte...
die...
Be-...
we-...
ise...
noch...
einmal;...
Bel-...
stimmungen...
zu...
sagen...
war...
natürlich...
schwer, aber...
es...
lag...
aus, als...
ob...
der...
Schlag...
mit...
großer...
Gewalt...
ge-...
schähen...
worden...
sei.“

„Kann...
es...
in...
allen...
Fällen...
ein...
Frau...
dieses...
Schlag...
ge-...
führt...
haben?“...
Ich...
untersuchte...
die...
Be-...
we-...
ise...
noch...
einmal;...
Bel-...
stimmungen...
zu...
sagen...
war...
natürlich...
schwer, aber...
es...
lag...
aus, als...
ob...
der...
Schlag...
mit...
großer...
Gewalt...
ge-...
schähen...
worden...
sei.“

„Kann...
es...
in...
allen...
Fällen...
ein...
Frau...
dieses...
Schlag...
ge-...
führt...
haben?“...
Ich...
untersuchte...
die...
Be-...
we-...
ise...
noch...
einmal;...
Bel-...
stimmungen...
zu...
sagen...
war...
natürlich...
schwer, aber...
es...
lag...
aus, als...
ob...
der...
Schlag...
mit...
großer...
Gewalt...
ge-...
schähen...
worden...
sei.“

„Kann...
es...
in...
allen...
Fällen...
ein...
Frau...
dieses...
Schlag...
ge-...
führt...
haben?“...
Ich...
untersuchte...
die...
Be-...
we-...
ise...
noch...
einmal;...
Bel-...
stimmungen...
zu...
sagen...
war...
natürlich...
schwer, aber...
es...
lag...
aus, als...
ob...
der...
Schlag...
mit...
großer...
Gewalt...
ge-...
schähen...
worden...
sei.“

„Kann...
es...
in...
allen...
Fällen...
ein...
Frau...
dieses...
Schlag...
ge-...
führt...
haben?“...
Ich...
untersuchte...
die...
Be-...
we-...
ise...
noch...
einmal;...
Bel-...
stimmungen...
zu...
sagen...
war...
natürlich...
schwer, aber...
es...
lag...
aus, als...
ob...
der...
Schlag...
mit...
großer...
Gewalt...
ge-...
schähen...
worden...
sei.“

„Kann...
es...
in...
allen...
Fällen...
ein...
Frau...
dieses...
Schlag...
ge-...
führt...
haben?“...
Ich...
untersuchte...
die...
Be-...
we-...
ise...
noch...
einmal;...
Bel-...
stimmungen...
zu...
sagen...
war...
natürlich...
schwer, aber...
es...
lag...
aus, als...
ob...
der...
Schlag...
mit...
großer...
Gewalt...
ge-...
schähen...
worden...
sei.“

„Kann...
es...
in...
allen...
Fällen...
ein...
Frau...
dieses...
Schlag...
ge-...
führt...
haben?“...
Ich...
untersuchte...
die...
Be-...
we-...
ise...
noch...
einmal;...
Bel-...
stimmungen...
zu...
sagen...
war...
natürlich...
schwer, aber...
es...
lag...
aus, als...
ob...
der...
Schlag...
mit...
großer...
Gewalt...
ge-...
schähen...
worden...
sei.“

„Kann...
es...
in...
allen...
Fällen...
ein...
Frau...
dieses...
Schlag...
ge-...
führt...
haben?“...
Ich...
untersuchte...
die...
Be-...
we-...
ise...
noch...
einmal;...
Bel-...
stimmungen...
zu...
sagen...
war...
natürlich...
schwer, aber...
es...
lag...
aus, als...
ob...
der...
Schlag...
mit...
großer...
Gewalt...
ge-...
schähen...
worden...
sei.“

„Kann...
es...
in...
allen...
Fällen...
ein...
Frau...
dieses...
Schlag...
ge-...
führt...
haben?“...
Ich...
untersuchte...
die...
Be-...
we-...
ise...
noch...
einmal;...
Bel-...
stimmungen...
zu...
sagen...
war...
natürlich...
schwer, aber...
es...
lag...
aus, als...
ob...
der...
Schlag...
mit...
großer...
Gewalt...
ge-...
schähen...
worden...
sei.“

„Kann...
es...
in...
allen...
Fällen...
ein...
Frau...
dieses...
Schlag...
ge-...
führt...
haben?“...
Ich...
untersuchte...
die...
Be-...
we-...
ise...
noch...
einmal;...
Bel-...
stimmungen...
zu...
sagen...
war...
natürlich...
schwer, aber...
es...
lag...
aus, als...
ob...
der...
Schlag...
mit...
großer...
Gewalt...
ge-...
schähen...
worden...
sei.“

„Kann...
es...
in...
allen...
Fällen...
ein...
Frau...
dieses...
Schlag...
ge-...
führt...
haben?“...
Ich...
untersuchte...
die...
Be-...
we-...
ise...
noch...
einmal;...
Bel-...
stimmungen...
zu...
sagen...
war...
natürlich...
schwer, aber...
es...
lag...
aus, als...
ob...
der...
Schlag...
mit...
großer...
Gewalt...
ge-...
schähen...
worden...
sei.“

„Kann...
es...
in...
allen...
Fällen...
ein...
Frau...
dieses...
Schlag...
ge-...
führt...
haben?“...
Ich...
untersuchte...
die...
Be-...
we-...
ise...
noch...
einmal;...
Bel-...
stimmungen...
zu...
sagen...
war...
natürlich...
schwer, aber...
es...
lag...
aus, als...
ob...
der...
Schlag...
mit...
großer...
Gewalt...
ge-...
schähen...
worden...
sei.“

„Kann...
es...
in...
allen...
Fällen...
ein...
Frau...
dieses...
Schlag...
ge-...
führt...
haben?“...
Ich...
untersuchte...
die...
Be-...
we-...
ise...
noch...
einmal;...
Bel-...
stimmungen...
zu...
sagen...
war...
natürlich...
schwer, aber...
es...
lag...
aus, als...
ob...
der...
Schlag...
mit...
großer...
Gewalt...
ge-...
schähen...
worden...
sei.“

„Kann...
es...
in...
allen...
Fällen...
ein...
Frau...
dieses...
Schlag...
ge-...
führt...
haben?“...
Ich...
untersuchte...
die...
Be-...
we-...
ise...
noch...
einmal;...
Bel-...
stimmungen...
zu...
sagen...
war...
natürlich...
schwer, aber...
es...
lag...
aus, als...
ob...
der...
Schlag...
mit...
großer...
Gewalt...
ge-...
schähen...
worden...
sei.“

„Kann...
es...
in...
allen...
Fällen...
ein...
Frau...
dieses...
Schlag...
ge-...
führt...
haben?“...
Ich...
untersuchte...
die...
Be-...
we-...
ise...
noch...
einmal;...
Bel-...
stimmungen...
zu...
sagen...
war...
natürlich...
schwer, aber...
es...
lag...
aus, als...
ob...
der...
Schlag...
mit...
großer...
Gewalt...
ge-...
schähen...
worden...
sei.“

„Kann...
es...
in...
allen...
Fällen...
ein...
Frau...
dieses...
Schlag...
ge-...
führt...
haben?“...
Ich...
untersuchte...
die...
Be-...
we-...
ise...
noch...
einmal;...
Bel-...
stimmungen...
zu...
sagen...
war...
natürlich...
schwer, aber...
es...
lag...
aus, als...
ob...
der...
Schlag...
mit...
großer...
Gewalt...
ge-...
schähen...
worden...
sei.“

„Kann...
es...
in...
allen...
Fällen...
ein...
Frau...
dieses...
Schlag...
ge-...
führt...
haben?“...
Ich...
untersuchte...
die...
Be-...
we-...
ise...
noch...
einmal;...
Bel-...
stimmungen...
zu...
sagen...
war...
natürlich...
schwer, aber...
es...
lag...
aus, als...
ob...
der...
Schlag...
mit...
großer...
Gewalt...
ge-...
schähen...
worden...
sei.“

„Kann...
es...
in...
allen...
Fällen...
ein...
Frau...
dieses...
Schlag...
ge-...
führt...
haben?“...
Ich...
untersuchte...
die...
Be-...
we-...
ise...
noch...
einmal;...
Bel-...
stimmungen...
zu...
sagen...
war...
natürlich...
schwer, aber...
es...
lag...
aus, als...
ob...
der...
Schlag...
mit...
großer...
Gewalt...
ge-...
schähen...
worden...
sei.“

„Kann...
es...
in...
allen...
Fällen...
ein...
Frau...
dieses...
Schlag...
ge-...
führt...
haben?“...
Ich...
untersuchte...
die...
Be-...
we-...
ise...
noch...
einmal;...
Bel-...
stimmungen...
zu...
sagen...
war...
natürlich...
schwer, aber...
es...
lag...
aus, als...
ob...
der...
Schlag...
mit...
großer...
Gewalt...
ge-...
schähen...
worden...
sei.“

Schlüssel...
bei...
mir...
und...
immer...
für...
dies...
Schlüssel...
gemacht, und...
gar...
keine...
Rück-...
sicht...
auf...
den...
Besitzer...
hatte...
er...
je...
gum...
Schlüssel...
oder...
Leisten...
des...
Koffers...
benutzt...
werden...
sollte. Als...
Johann...
Simpf-...
sinson...
dieser...
Koffer...
mit-...
genommen...
hatte, habe...
ich...
für...
ganz...
ge-...
wisst...
erklärt, der...
Wurm...
lag.“

„Eine...
ganze...
Reihe...
blieb...
ich...
noch...
vor...
dem...
Koffer...
liegen.“

„Da...
kannst...
du...
den...
Koffer...
öffnen,“...
sagte...
ich...
an...
ihnen. „Wenn...
du...
zu...
sprechen...
vermögst, was...
versteckst...
du?“...
Er...
hat...
bei...
der...
Bestimmung...
des...
Koffers...
mit...
dem...
Tasche...
verloren...
? Was...
für...
eine...
Tasche...
ist...
das?“...
Ich...
sah...
ihn...
an...
und...
erwiderte...
ihm, daß...
es...
ein...
Koffer...
mit...
dem...
Tasche...
verloren...
war.“

„Ich...
sah...
ihn...
an...
und...
erwiderte...
ihm, daß...
es...
ein...
Koffer...
mit...
dem...
Tasche...
verloren...
war.“

„Ich...
sah...
ihn...
an...
und...
erwiderte...
ihm, daß...
es...
ein...
Koffer...
mit...
dem...
Tasche...
verloren...
war.“

„Ich...
sah...
ihn...
an...
und...
erwiderte...
ihm, daß...
es...
ein...
Koffer...
mit...
dem...
Tasche...
verloren...
war.“

„Ich...
sah...
ihn...
an...
und...
erwiderte...
ihm, daß...
es...
ein...
Koffer...
mit...
dem...
Tasche...
verloren...
war.“

„Ich...
sah...
ihn...
an...
und...
erwiderte...
ihm, daß...
es...
ein...
Koffer...
mit...
dem...
Tasche...
verloren...
war.“

„Ich...
sah...
ihn...
an...
und...
erwiderte...
ihm, daß...
es...
ein...
Koffer...
mit...
dem...
Tasche...
verloren...
war.“

„Ich...
sah...
ihn...
an...
und...
erwiderte...
ihm, daß...
es...
ein...
Koffer...
mit...
dem...
Tasche...
verloren...
war.“

„Ich...
sah...
ihn...
an...
und...
erwiderte...
ihm, daß...
es...
ein...
Koffer...
mit...
dem...
Tasche...
verloren...
war.“

„Ich...
sah...
ihn...
an...
und...
erwiderte...
ihm, daß...
es...
ein...
Koffer...
mit...
dem...
Tasche...
verloren...
war.“

„Ich...
sah...
ihn...
an...
und...
erwiderte...
ihm, daß...
es...
ein...
Koffer...
mit...
dem...
Tasche...
verloren...
war.“

„Ich...
sah...
ihn...
an...
und...
erwiderte...
ihm, daß...
es...
ein...
Koffer...
mit...
dem...
Tasche...
verloren...
war.“

„Ich...
sah...
ihn...
an...
und...
erwiderte...
ihm, daß...
es...
ein...
Koffer...
mit...
dem...
Tasche...
verloren...
war.“

„Ich...
sah...
ihn...
an...
und...
erwiderte...
ihm, daß...
es...
ein...
Koffer...
mit...
dem...
Tasche...
verloren...
war.“

„Ich...
sah...
ihn...
an...
und...
erwiderte...
ihm, daß...
es...
ein...
Koffer...
mit...
dem...
Tasche...
verloren...
war.“

„Ich...
sah...
ihn...
an...
und...
erwiderte...
ihm, daß...
es...
ein...
Koffer...
mit...
dem...
Tasche...
verloren...
war.“

„Ich...
sah...
ihn...
an...
und...
erwiderte...
ihm, daß...
es...
ein...
Koffer...
mit...
dem...
Tasche...
verloren...
war.“

„Ich...
sah...
ihn...
an...
und...
erwiderte...
ihm, daß...
es...
ein...
Koffer...
mit...
dem...
Tasche...
verloren...
war.“

„Ich...
sah...
ihn...
an...
und...
erwiderte...
ihm, daß...
es...
ein...
Koffer...
mit...
dem...
Tasche...
verloren...
war.“

„Ich...
sah...
ihn...
an...
und...
erwiderte...
ihm, daß...
es...
ein...
Koffer...
mit...
dem...
Tasche...
verloren...
war.“

„Ich...
sah...
ihn...
an...
und...
erwiderte...
ihm, daß...
es...
ein...
Koffer...
mit...
dem...
Tasche...
verloren...
war.“

„Ich...
sah...
ihn...
an...
und...
erwiderte...
ihm, daß...
es...
ein...
Koffer...
mit...
dem...
Tasche...
verloren...
war.“

„Ich...
sah...
ihn...
an...
und...
erwiderte...
ihm, daß...
es...
ein...
Koffer...
mit...
dem...
Tasche...
verloren...
war.“

„Ich...
sah...
ihn...
an...
und...
erwiderte...
ihm, daß...
es...
ein...
Koffer...
mit...
dem...
Tasche...
verloren...
war.“

„Ich...
sah...
ihn...
an...
und...
erwiderte...
ihm, daß...
es...
ein...
Koffer...
mit...
dem...
Tasche...
verloren...
war.“

„Ich...
sah...
ihn...
an...
und...
erwiderte...
ihm, daß...
es...
ein...
Koffer...
mit...
dem...
Tasche...
verloren...
war.“

möglichen...
Gepäck...
wie...
sie...
bei...
der...
Gepäck...
angebracht...
werden.“

„Kannst...
du...
den...
Koffer...
öffnen?“...
Ich...
erwiderte...
ihm, daß...
ich...
den...
Koffer...
nicht...
öffnen...
konnte, und...
als...
ich...
ihn...
so...
vor...
mich...
hielt...
und...
darüber...
hin-...
schaute, als...
wäre...
ich...
den...
Koffer...
nicht...
ge-...
öffnet...
zu...
haben...
gesehen.“

„Kannst...
du...
den...
Koffer...
öffnen?“...
Ich...
erwiderte...
ihm, daß...
ich...
den...
Koffer...
nicht...
öffnen...
konnte, und...
als...
ich...
ihn...
so...
vor...
mich...
hielt...
und...
darüber...
hin-...
schaute, als...
wäre...
ich...
den...
Koffer...
nicht...
ge-...
öffnet...
zu...
haben...
gesehen.“

Gut herausgeholfen.

Jedem bis zur Herrgottsfrühe sah im "Docht" ein Bürgermeister. Endlich ließ ihn los mit Mühe seines Sitzes zäher Kleister.

Wie er wankt durch stille Gassen in des Morgens Dämmerhell, krüht ihn der Rendant der Staffen — Auch ein durstiger Gefelle.

Keinen ist es sehr ergötzlich, nach vollbrachtem Dauerzehen Heberast zu werden plötzlich, so im Reglees der Schwächen.

Wie — Ein Blitz des Vorwurfs flammt — Herr Rendant, was muß ich sehen? Ich komm' eben erst vom Amte, und — — — Und ich will dahin gehen — — —

In jedem Heim, wo ein Baby ist, sollte auch eine Flasche McEe's Baby Elixir sein. Es mag zu irgend einer Zeit nötig sein bei lauren Magen, Blähungen, Durchfall oder Sommerkrankheit. Ein gesundes Mittel ohne Opium, Morphin oder sonstige schädliche Bestandteile. 25 und 50c bei S. B. Schumann.

„Kaiser - Depesche“ als Wit.

Bei dem Bankett, das dieser Tage zu Ehren der Delegaten des britischen Reiches in Philadelphia stattfand, erlaubte sich Mayor Blankenburg einen Wit, der zwar nicht neu, aber trotzdem stets nett ist, namentlich wenn er Leuten aufgesetzt wird, die ihn noch nie erlebt haben. Die Delegaten waren gerade in der besten Laune, als Mayor Blankenburg sich erhob und eine Ankündigung machte, die sämtlichen Versammelten von hübscher internationaler Wichtigkeit zu sein schien. Am Ende seiner Begrüßungsansprache zog der Mayor ein Telegramm aus der Tasche und sagte: „Ich habe hier eine Kabel - Depesche, die folgendes besagt:

„Ich bin in vollster Sympathie mit der Idee, die Hundertjahr-Feier des Friedens zwischen den englischsprechenden Völkern zu feiern. Mag ich die Idee anregen, daß gleichzeitig auch die 137. Jahresfeier ununterbrochenen Friedens zwischen Ihrer großen Republik und dem alten Vaterlande, das so viel für die Entwidlung und die Wohlfahrt Ihres Landes gethan hat, gefeiert wird? Wir sind alle Abkömmlinge von derselben Familie. Lassen Sie die drei Nationen zusammengehen in dem guten Werk, Frieden und Glück den Völkern der ganzen Erde zu bringen. — Wilhelm, Kaiser und König.“

Während der Verlesung der Botschaft herrschte unter der ganzen Versammlung intensives Schweigen, und alle wunderten sich, mit wessen Unterschrift die Kabeldepesche versehen sein möchte. Bei Nennung des Namens des „Bar Lords“ von Deutschland gezeichnet auf einer Depesche, welche Friede mit England beschwört, ging ein großes Staunen durch den Saal, ja manche der Zuhörer hörten mit weit geöffnetem Munde zu, nicht im Stande, die Sache zu begreifen. Die englische Delegaten sprangen in ihrer Ueberraschung beinahe auf ihre Füße. Nicht ein bisschen Applaus war trotz des Schweigens zu vernehmen.

Mayor Blankenburg aber machte jetzt der Verlegenheit ein Ende, indem er also anbot: „Ich kann für die Echtheit dieser Depesche nicht garantieren“ — weiter kam er nicht, denn jetzt brach ein Lachen los, das sturmartig durch den Saal brauste. Die ganze Tafelrunde war auf den Leim gegangen, um diesen Ausdruck zu gebrauchen. Der Mayor hatte sich einen Riesenspaß erlaubt. Die Depesche war natürlich eine Erfindung und war nicht vom Kaiser gekommen. Alle fühlten sich jetzt wieder völlig erleichtert.

„Aber“, fuhr der Mayor fort, „ich kann für die Echtheit garantieren, welche in dieser Depesche enthalten ist — die Stimmung für allgemeinen Frieden.“

Bildlos, übles Gefühl, Energieverlust, Verstopfung werden über raschend schnell mittels Serbine beseitigt. Die erste Dosis bringt Besserung, wenige Dosen versehen das System in guten, kräftigen Zustand. 50c bei S. B. Schumann.

Advertisement for Pabst Blue Ribbon beer. Features a man in a suit holding a glass of beer and a bottle of Pabst Blue Ribbon. Text: "We Pass Everything But — Pabst Blue Ribbon The Beer of Quality". Includes Milwaukee Beer Co. logo and address: No. 32 on Plaza, New Braunfels, Texas.

— Jemand hat einen Richter in Camden ersucht, ihm die Scheidung per Foti zu schiden; das nächste, was der Mann verlangt, wird vermutlich die Lieberbindung der Frau No. 2 per Luftpost sein.

Wer die Kräfte hat, trage nicht; es hilft nicht und macht die Haut bluten. Man reibe Ballards Schnee-Viment leicht auf die leidenden Teile. Das Jucken hört gleich auf und wiederholtes Einreiben bewirkt dauernde Heilung. 25c, 50c und \$1 bei S. B. Schumann.

Die schlanken, bageren Männer sollen sämtlich Cranks sein. Eine Bostoner Dame Frau Manche Chandler behauptet es. Deshalb rät sie ihren Mitbewohnern dringend ab, sich einen schlanken Mann als Ehegatten zuzulegen, die dicken seien besser. Die Dame überfießt, daß es ein ausgezeichnetes Mittel giebt, den Männern übermäßige Schlankheit und damit den Crank abzugewöhnen. Man füttere die Befei! (Cinc. Fr. Pr.)

36 Jahre lang hatte ich ein Hautleiden, welches vor etwa 6 Monaten ein Auge angriff und daselbe zerstörte. Nachdem es zu spät war, verschaffte ich mir eine Büchse Surt's Cure und begann das Mittel zu gebrauchen; und ich muß sagen, es ist das beste Mittel, das ich in 36 Jahren gebraucht habe, und ich glaube, daß es irgend ein Hautleiden kurbt. P. S. Cheney, Caney, La. adv.

Um zu erfahren, ob seine bessere Hälfte ihm gelegentlich die Taschen durchsuchte, schrieb ein New Yorker sich selbst einen Liebesbrief und steckte ihn dahin, wo er nicht allzu schwer zu finden war. Die Folgen haben nicht lange auf sich warten lassen. Seine Frau hat ihn auf Scheidung und Alimente verklagt, und wenn er mit dem Prozeß fertig ist, wird ihm die Lust zu ähnlichen Experimenten wohl für immer vergangen sein.

Die „Westliche Post“ bemerkt: Unter einer Breite von 3 Grad 5 Minuten und 59 Sekunden hat Theodore Roosevelt am foundsovielten

Tage des foundsovielten Monats des foundsovielten Jahres einen Brandu genommen, während links im Walde ein Löwe brüllte und rechts im Flusse ein Hippopotamus ganze Wellenberge aufwühlte. Er war nicht betrunken, und das Hippopotamus auch nicht. — Wird es noch zu Auslagen wie diese kommen?

Spezial - Postfach der „Westlichen Post“ aus dem Elyrium: „Ich bezeuge hiermit daß der Mann, der seinerzeit im „Schwarzen Waldfisch“ zu Asolon drei Tage lang kniepte, bis ihn der Hausknecht aus dem Ruberlande vor die Thüre warf, nicht identisch ist mit Theodore Roosevelt aus Oyster Bay, New York, Ver. Staaten von Amerika.“

Joseph Viktor von Scheffel, Dichter a. D. — Juckende Hämorrhoiden. Sie sollen wissen, wie gut mir Surt's Cure gethan hat. 15 Jahre litt ich an juckenden Hämorrhoiden; in Texas sagte mir jemand von Surt's Cure; ich kaufte mir eine 50c-Büchse und sie kurbte mich. John Braden, Caney, Kansas. adv.

Die Bostoner Väter und Mütter sind in heller Verzweiflung. Ihre respektiven Töchter und Söhne haben einen Klub gegründet mit dem Motto: Nicht heiraten. Die Verzweiflung dürfte sich bald als unbegründet erweisen. Das Wort wird umgeändert werden, denn die Extreme berühren sich bekanntlich.

Eine wegen seines Amtes gerade nicht populäre Persönlichkeit, der sächsische Landes-scharfrichter Brand, tritt demnächst von seinem Amte zurück. Ueber 30 Jahre hat der Scharfrichter seines Amtes gewaltet und während dieser Zeit nicht weniger als 60 Hinrichtungen mit dem Fallbeil vollzogen, darunter eine einzige an einer weiblichen Person: Grete Veier. Brand steht im 68. Lebensjahre. Er entstammt einer alten Scharfrichterfamilie, in der sich das Amt von Generation auf Generation vererbt. Der Nachfolger Brands dürfte daher auch jetzt wieder dessen ältester Sohn werden, der schon seit Jahren seinen Va-

ter zu den Hinrichtungen begleitete. Scharfrichter Brand, dessen Thätigkeit sich außer auf Sachen auch auf die thüringischen Staaten und auf dessen eritret, bezieht ein festes Gehalt von 800 Mark und erhält außerdem für jede Hinrichtung 150 Mark. Ihm stehen zwei Gehilfen zur Seite, sein Sohn und sein Schwiegersohn. Beide erhalten für jede Hinrichtung aus der Staatskasse je 50 Mark. Die Aufstellung der Guillotine erfolgt nicht durch den Nachrichter selbst, sondern durch den Expediteur Heine, den ständigen Begleiter des Scharfrichters.

Kinder mit Würmern sind blähs, fränklich und werden leicht schwer krank. White's Cream Vermifuge treibt die Würmer prompt ab und verhilft dem Kinde zur Gesundheit. 25c die Flasche bei S. B. Schumann.

Ein Rancher, Namens Thomas Whitaker, hat in der Nachbarschaft von Ogden, Utah eine Mammoth-Höhle entdeckt, in deren Wänden prä-historische Hieroglyphen eingeschnitten sind. Er wird demnächst eine Anzahl Professoren der Universität von Utah durch die Höhle führen. Dieselbe liegt in dem Gebirgen nahe Promontory Point, 18 Meilen von Ogden entfernt, inmitten einer Wüste, und ist wahrscheinlich nie vorher von einem Weißen betreten worden. Die vordere Kammer ist 75 bei 150 Yards groß, 41 Fuß hoch und an den Wänden befinden sich roh ausgeführte Bilder von Indianern. In der Gegend erzählt man sich eine alte Indianer-Legende, wonach dort vor vielen Jahren zwischen zwei Stämmen eine blutige Schlacht geschlagen worden ist, nach deren Veendigung die Besiegten in eine große Höhle flüchteten und dort ungetroffen sein sollen.

Gesucht. Zwei Lehrer für die Davenport Schule. Zweiter Lehrer muß Deutsch und Englisch unterrichten können. Näheres zu erfahren bei den Trustees Paul J. Marbach, Harry Doerr, Otto Bergemann, Baden, Texas. 34tf

Ernst Rueckle, Contractor u. Baumeister. Housemoving usw. Auch Tagelohn-Arbeit wird angenommen. Neu-Braunfels, Tex. Phone 258.

Pianos gestimmt und repariert. Alle Arbeit als erstklassig und zufriedenstellend garantiert. Adolph Bading. Neu-Braunfels.

Gesucht, ein Lehrer für die Solms-Schule, muß Deutsch und Englisch unterrichten können. 10 Monate Schule, Lehrwohnung. Heinrich Voigt, Louis Jensch und Albert Trisch, Trustees, Neu-Braunfels Route 2.

Advertisement for Patents. Text: "OVER 65 YEARS' EXPERIENCE PATENTS TRADE MARKS DESIGNS COPYRIGHTS &c." Includes Scientific American logo and address: MUNN & Co 361 Broadway, New York.

Eisenbahn-jahrplan. Abfahrt der Personenzüge der S. & G. N. Bahn:

Table with 2 columns: Zug No. and Abfahrtszeit. Lists departure times for various train numbers to the South and North.

Abfahrt der Personenzüge der M. & T. Bahn von New Braunfels:

Table with 2 columns: Zug No. and Abfahrtszeit. Lists departure times for various train numbers to the South and North.

Ankunft und Abgang der Post. Von Neu-Braunfels über Sattler nach Cranes Mill um 7 Uhr morgens täglich außer Sonntags; Ankunft in Neu-Braunfels um 4 Uhr nachmittags täglich außer Sonntags.

Die „Rural Free Delivery Carriers“ verlassen Neu-Braunfels um 9 Uhr morgens und kommen bis zu 4 Uhr nachmittags zurück. Alle Postfächer müssen, wenn sie rechtzeitig befördert werden sollen, mindestens 30 Minuten vor Abgang der Post in hiesiger Office aufgegeben werden. Otto Heilig, Postmeister.

Dr. A. Garwood, New Braunfels, Texas. Arzt, Zahnarzt u. Geburtshelfer.

Office in Schumanns Apotheke; Telephon 18-3 R. Wohnung Seguin- und Garten-Straße, Tel. 240. Sprechstunden von 8 bis 9 Uhr vormittags und von 1 bis 3 Uhr nachmittags.

Dr. L. G. Wille, New Braunfels, Texas. Arzt, Zahnarzt und Geburtshelfer.

Office: Boelders Gebäude oben, Telephon 35-2 R. Wohnung: Mühlen - Straße No. 315, Telephon 35-3 R.

Dr. H. Leonards, Office in Richters Apotheke. Phone 144.

Dr. A. J. Hinmann, Arzt, Zahnarzt u. Geburtshelfer. Office in der Wohnung an der Castell-Straße; Telephon 297. Bestellungen können auch nach Boelders Apotheke telephoniert werden.

Dr. C. B. Windwehen, Deutscher Zahnarzt. Stets zu finden im oberen Stockwerke von Richters Gebäude.

Dr. E. G. Vielstein, Zahnarzt. Office in Boelders Gebäude. Telephon: Office, 28-2R. Wohnung, 28-3R.

Dr. R. S. Beattie, Tierarzt und Tier - Zahnarzt. Office im Krause-Gebäude an der Plaza. Telephon 147. Agentur für Vieh-Versicherung.

Dr. B. W. Klingemann, Deutscher Zahnarzt. Office über Blanks Supply Co. Phone 326 Lohhart, Texas.

Ad. Seidemann, Deutscher Advokat. Office über Wm. Tans' Sattler-geschäft. Neu-Braunfels, Texas.

Henne & Fuchs, Deutsche Advokaten. New Braunfels, Texas.

Martin Faust, Advokat. Office in Holz's Gebäude.

Anzeigen. Sollten immer so früh wie möglich und nicht später als Mittwoch morgens um 10 Uhr an uns gelangen, wenn sie in der betreffenden Nummer noch erscheinen sollen. Wir eruchen unsere geehrten Kunden freundlichst, sich hier-nach richten zu wollen. Adressenliste. Die Herausgeber.

Neu-Braunfeler Ge-genseitiger Unterstü-tzungs-Verein.

Ein gegenseitiger Versicherungs-Verein für Neu-Braunfels und Um-gegend, auf die einfachste Weise ein-gerichtet, für Frauen und Männer. Keine Grabe, keine seitrondbenden Instände, keine Verbindung mit an-deren Organisationen. Solche, die sich in den Verein auf-nehmen lassen wollen, können sich durch eines der nachstehenden Mit-glieder des Directoriums anmelden lassen. Joseph Faust, Präsident. S. B. Pfeiffer, Vice-Präsident. R. Hampe Sekretär. Otto Heilig, Schatzmeister. A. Druebert, Wm. Bipp jr. und Jos. Roth, Direktoren.

Reisebericht.

Da das Totgehen nicht so leicht geht, bin ich nicht gegangen und muß also weiterkriechen und fragen. Um die Sache kurz zu machen, muß ich berichten, daß Herrmann Kuecher auch noch lebt und wer zur Arbeiter-Halle an der Commerce Street geht, den läßt er nicht verdursten.

Sodann besuchte ich Frau Minna Kopper. Bei wie vielen Sporttown-ern werden bei Nennung dieses Namens nicht die schönsten Jugenderinnerungen wachgerufen!

Sodann besuchte ich noch Frau Reiminger und von diesem kam ich nur sagen, daß es immer noch derselbe alte Rancho ist.

Am nächsten Morgen besuchte ich dann Nic Teng, der unzweifelhaft die größte Buchhandlung im Staate betreibt.

Dann besuchte ich noch Ernst Hampe, auch einen Neu-Braunfelsler; Frau R. S. Berner war auch zu Hause; J. Bey treffe ich vielleicht, wenn ich wieder zur Alamo komme, denn bis jetzt habe ich ihn noch nicht kennen gelernt.

Vater Gottfried Harlos ist immer noch an der Granon-Strasse zu treffen und Herrmann Mueller wohnt nicht weit davon.

Darzu Edward, früher Mundschent bei S. D. Gruene in Goodwin, wohnt an der Kästfel-Strasse, und wie man hinfindet, ist a Kästfel.

Richard Walter, ebenfalls ein Braunfelsler Kind, als Ex-Giermann weit und breit bekannt, hat beim Eiserpedellen das Lenken so gut gelernt, daß er jetzt sogar Straßenbahn-Wagen lenkt. Hoffentlich lenkt er bald die ganze Traction Company anstatt nur die Cars.

Better Willie Mergle und sein Bruder Jutah, wollte sagen Rudolf, findet man bei der Lone Star Brauerei; daß derselben gerne aufgesucht werden, ist doch so klar wie die dicke Kohlbrieh.

Louis Zimmermann betreibt ein Butzgeschäft an der Weisheidt-Strasse.

Erwin Bofe ist Ober-Kanonier bei Captain D. E. Gueffaz. Die sogenannten „Labels“ auf Bierflaschen werden hier auch gemacht. Schade, daß nicht auch das übrige hier erzeugt wird. Wenn dem so wäre, hätte der Erwin vielleicht noch mehr „Schwein“ beim Stat, zumal, wenn er seinen Onkel Robert von der „Freien Presse“ zühilfen holt, wie an diesem Abende.

Am nächsten Morgen wurde sodann noch Ed. Wolff an der Navarro-Strasse besucht, dieser ist glücklich von seiner Deutschlandreise heimgekehrt, war jedoch gerade an diesem Tage nicht in gewohnter jovialer Stimmung, den sein siebenjähriges Söhnchen hatte am Tage zuvor eine Appendicitis-Operation durchmachen müssen.

Ehe ich San Antonio verließ, besuchte ich noch den Förderer des Alamo-Denkmal's Emil Lofe.

Wieder eine Person, worauf Neu-Braunfels stolz sein kann, denn wenn dieses Monument vollendet ist, wird es eins der größten Gebäude der Welt sein, gegen welches die berühmten Pyramiden sich wie Maulwurfsbügel ausnehmen werden.

Noch ist dieses Projekt nicht vollendet, da hat der Emil schon wieder einen anderen Stein ins Rollen gebracht. Dieses letztere Werk wird, wenn erfolgreich, fast erlöser in den Schatten stellen, denn es ist nichts geringeres, als alle Hebeeren- und Schattenbäume an den Straßen durch Pecan-Bäume zu ersetzen, und überhaupt alle Straßen wo irgend thunlich mit Nuthbäumen einzufassen.

Neu-Braunfels ist jetzt schon berühmt wegen seiner breiten Straßen und Mattigen Seitenwege. Was wäre wohl der Commentar, wenn ein jeder wie Fritz Schumann gehandelt hätte, und anstatt Hebeeren-, Pecan-Bäume angepflanzt hätte? Dann hätten wir nicht nur den schönen Schatten, sondern in vielen Fällen wäre bei den jetzigen Preisen der Ertrag der Äußerste hinreichend, um die Steuer auf das betreffende Grundstück zu bezahlen; d. h. wenn die Nuthse nicht vielleicht eines Morgens alle verschwunden wären. Wie erwähnt, Herrn Schumann's Bäume zeigen, was gethan werden kann, und sollte wenigstens ein jeder, der noch keine Bäume angepflanzt hat, Pecan-Bäume, und zwar veredelte, an den Sei-

tenwegen pflanzen; ich bin überzeugt, daß die hiesigen Baumschulen für diesen Zweck die Bäume zu reduzierten Preisen liefern würden.

Ich war ja an meinem Reisebericht, bin jedoch in die Pecanbäumen geklettert; deshalb will ich schnell hinab, sonst breche ich mir noch das Genick und ich könnte nie wieder zur Cable Ranch hingelangen. Vor 14 Tagen habe ich bereits kurz davon berichtet. Nämlich, daß ich mit Albert Stolant zusammenkam und dort famvierte; ebenfalls erwähnte ich, daß dort ein Schützen-Verein ist und sogar Preisschießen war. Wenn Albert Stolant kein gutes Gewehr hätte, dann hätte ich wahrscheinlich wieder nicht gekriegt.

Der Schützenplatz befindet sich auf Wm. Heidrich's Platz und es war ein der schönsten Schützenfeste, die ich je mitgemacht. Daß Ferd. Spring nicht am Centrum vorbeischießen konnte, war nicht seine Schuld, denn das Gewehr war gut.

Sogar aus Atascosa County waren Schützen dort. Vodo Jonas war einer davon und bestellte die Tante, und J. L. Schneider bedachte auch.

Wm. Volkshohl jr. gehört zu Cable Wm. Binn will die Tante haben, so auch Christ. Oppermann, D. J. Wieters schießt auch vorzüglich und Gus. Schulz kann auch hinhalten. Louis Theiß wollte den ersten Preis auch nicht haben.

Wie alle Feste, nahm auch dieses ein Ende, und ich ging abends wieder mit dem Albert nachhause.

Wenn Jemand gute Ernten stehen sehen will, so sollte er einmal dort hin, denn hier sah ich die besten Ernten, die ich dieses Jahr gesehen habe.

Am nächsten Morgen besuchte ich dann noch Julius Doehne, der früher Smithson's Valley seine Deimat nannte und jetzt hier einen schönen großen Platz an der Leona hat. Er sagte: „J. W. Hoerster ist mein Schwiegervater, deshalb kannst Du für ihn auch gleich die Quittung hier lassen,“ was ich dann auch that.

Sodann besuchte ich noch die Familie Weisbacher, wo ich zur Mittagszeit ankam, worüber sich sogar die Daish freute. Nachdem einige Stunden verplaudert waren, machte ich mich wieder auf den Weg und kam gegen Abend wieder bei Onkel Albert in San Antonio an.

Am nächsten Tage, Dienstags, langte ich bei Müttern an. Mittwoch Morgens besuchte ich die Tante, und Geld hat jetzt keins mehr.

Der kleine Charles.

Laut Schatzmeister Voigts Bericht hatte die Stadt am 1. Juni \$15,412.64 in der Kasse. Etwas über \$14,000 hiervon war Bondgeld.

Auf der „Sixshooter Ranch“ soll von einer San Antonioer Gesellschaft eine Steinmühle („Stone Crusher“) eingerichtet werden, bei welcher ungefähr hundert Personen Beschäftigung finden sollen.

Roosevelt Sieger in seinem Prozeß.

Aus Marquette, Mich., wurde am Samstag berichtet: Der von Ex-Präsident Roosevelt wider George A. Newett, Herausgeber der Speming „Iron Ore“, angestrengte Verleumdungsproh kam heute zu einem jähen Ende. Der Beklagte leistete öffentlich Abbitte, Roosevelt kündigte darauf an, sich mit der Ehrenerklärung zufrieden zu geben und hat den Richter, die Jury zu instruieren, daß er nur eine nominelle Schadenersatzsumme verlange. Die beiderseitigen Anwälte erwirkten hierauf eine viertelstündige Pause, um sich über die Höhe der Summe zu einigen. Der Ex-Präsident durchtrieb wieder den gordischen Knoten mit der Ankündigung, nicht mehr als sechs Cents annehmen zu wollen. Richter Mannigan wies darauf die Jury an, ein solches Verdict einzubringen, fügte aber hinzu, er würde ein Erkenntnis auf \$10,000 gutgeheißen haben. Newetts Verteidiger handigte darauf Roosevelts Anwalt einen Nickel und einen Penny ein.

Newett betrat den Stand, nachdem die klägerische Seite ihr Verfahren mit der Verlesung von Zeugendepositionen zur Befestigung von Roosevelts Nüchternheit geschlossen hatte. Er begann sofort mit der Verlesung der Ehrenerklärung. Er habe Herrn Roosevelt bloß als politischen Kandidaten bekämpfen wollen. Den Arti-

kel habe er in Treu und Glauben auf die Wichtigkeit des Inhalts und in der Uebersetzung, daß er damit nur seine Pflicht als Journalist tue, geschrieben. Die Information sei ihm von vielen und glaubwürdigen Seiten zugekommen. Als es sich aber handelte, zeugen zu finden, bereit zu beschwören, daß sie mit eigenen Augen gesehen haben, daß Roosevelt unmäßig trinke, so waren keine zu finden; die Gewährsmänner von ebendem wußten nichts, außer vom Hörensagen. Zeuge fuhr nun mit lauter Stimme fort:

„Die im Artikel gemachte Behauptung, daß Herr Roosevelt übermäßig getrunken hat oder wirklich berauscht war, fügt ihm ein Unrecht zu. Da ich bei Veröffentlichung des Artikels zwar in guter Absicht, aber vorzeitig gehandelt habe, ziehe ich die darin gemachten Anschuldigungen wider Oberst Roosevelt zurück.“

Roosevelt erhob sich darauf und kündigte an, daß er nur eine nominelle Schadenersatzsumme wünsche. „Ich habe die Klage nicht erbracht, um Geld zu machen, noch um meiner Radgier zu fröhnen. Ich wollte nur ein für allemal diesen Lasterungen ein Ende machen. Niemand kann nunmehr in gutem Glauben diese Anschuldigungen wiederholen. Ich habe meine Absicht erreicht und bin zufrieden.“ Beide Parteien kamen überein, daß jede ihre eigenen Kosten trage. Die Roosevelts betragen über \$10,000; jene Newetts fast \$2000.

— 0 —

In einer in der Nähe von Zombor in Ungarn gelegenen Gemeinde ist dieser Tage eine furchtbare Entdeckung gemacht worden. Vor einigen Tagen war die Gattin des dortigen Landwirthes Peter Gulse gestorben u. wurde neben ihrer vor wenigen Wochen verstorbenen Schwester begraben.

Als der Leichengräber das Grab schaufelte, führte er zufällig auch mehrere Schläge gegen das benachbarte Grab, wodurch der Sargdeckel herabfiel. Mit Entsetzen nahm der Totengräber wahr, daß die Leiche auf dem Bauche lag. Die Kleider lagen in einer Ecke des Sarges. Die Angehörigen der Toten haben gegen den Totenbeschauer die Anzeige erstattet.

Der Musiklehrer Franz Schwender aus Wien, ein 66jähriger Mann, hat unter seltsamen Umständen in Salzburg den Tod gefunden. Er traf vor einigen Wochen in Salzburg ein und miethete sich ein Zimmer. Als die Zimmerfrau Morgens das Zimmer betrat, fand sie Schwender wie leblos im Bett liegend. Auf dem Tische lagen zwei Briefe, deren einer an die Zimmerfrau und der andere an die Polizei gerichtet war. Schwender teilt in dem Schreiben an die Polizei mit, er habe sich erschossen. In dem Briefe an die Zimmerfrau bittet er diese um Entschuldigung, daß er ihr Unannehmlichkeiten bereite. Der herbeigerufene Arzt stellte Gehirnschlag als Todesursache fest. Schwender dürfte sich beim Schreiben seiner Abschiedsbriefe so aufgeregt haben, daß ein Schlaganfall seinem Leben ein Ende machte und er den Revolver, den man bei ihm vorfand, nicht mehr zu verwenden brauchte.

Regelmäßiger Morgenstuhlgang fördert das Tagwerk. Verstopfung verursacht Unbehagen und Mattigkeit. Da ist Herbine das richtige Mittel. Es reinigt kräftig und reguliert. 50c bei S. P. Schumann.

— 0 —

Bergaloppiert.

Müller: „Hören Sie mal, Herr Schulze, wie können Sie denn erzählen, daß ich Ihnen 100 Mark geliehen habe, daß sollte ja doch unter uns bleiben!“

Schulze: „Ach, Herr Müller, daß ich nicht meine Schuld. Gestern Abend im Club sagte mir der Professor Meier, einen solch' großen Esel, der mir noch etwas leihen würde, gäbe es gar nicht. Da sagte ich in der Erregung, daß ich doch jemand gefunden hätte, nämlich Sie, Herr Müller.“

— 0 —

Damen - Preiskegelu in Schumannsville Samstag, den 14. Juni. Karten werden verkauft von 9 Uhr morgens bis 6 Uhr Abends. Alle Keglerinnen sind freundlich eingeladen. Lone Star Kegler - Verein.

An die Damen unserer Stadt und Umgegend.

Wir haben unsere sämtlichen Damen-Hüte (Millinery) an Frä. Anna Hübing er übertragen und wird dieses Departement von jetzt an hier im zweiten Stock von Frä. Hü binger weitergeführt.

Durch dieses Uebereinkommen wird den Damen eine Gelegenheit geboten, ein vollständiges und modernes Departement hier zu finden, welches nur mit denen der größten Kaufläden zu vergleichen sein wird.

Frä. Hübing er, sowohl wie wir, werden bestrebt sein, dieses einen großen Erfolg zu machen, und bitten um Ihren weiteren geehrten Zuspruch.

Eiband & Fischer.

Oakland THE CAR WITH A CONSCIENCE

Table with 4 columns: Modell, Anzahl Passagiere, Preis, Ausstattung. Includes models like 'Maceabout', 'Coupr', 'Roadster'.

elektrische Lampen, Generator mit Luft- oder elektrischem Starter, elektrischem Horn, Neufilber - Radiator in V-Gestalt, abnehmbaren Rädern, Top, Windschild, Speedometer und allen Werkzeugen.

Alle Preise F. C. V. Neu-Braunfels. Wir können sofort abliefern. Wegen Demonstration spreche man vor, oder schreibe oder telephoniere am Gerlich Auto Co., direkte Vertreter von Fabriken. San Antonio-Strasse. Neu-Braunfels, Texas.

Großer Ball bei H. D. Gruene Samstag, den 7. Juni. Kirnkes Band liefert die Musik. Freundlich ladet ein H. D. Gruene.

Großer Ball in der Frakt Halle am Samstag, den 21. Juni. Robert Kirnkes's Orchester liefert die Musik. Freundlich laden ein Finger & Brand.

Großer Ball in der Bulverde [früher Bartels' Halle] Samstag, den 21. Juni. Freundlich laden ein A. und D. Kabelmacher.

Großer Ball in der Born Halle Samstag, den 14. Juni. Freundlich laden ein Ad. Biegenhals & Co.

Großer Ball in der San Marcos Her-manns - Vereins - Halle Sonntag, den 15. Juni. Freundlich ladet ein Der Verein.

Großes Preiskegelu in Fischers Store Sonntag, den 15. Juni. Es wird von 9 Uhr morgens bis 6 Uhr abends getegelt. Alle herzlich eingeladen. Der Regel-Club.

Großer Ball in der Sweet Home Halle Samstag, den 7. Juni. Freundlich laden ein Reinarz & Schwaib.

Eine neue deutsche Siedlung. 3000 Acres Ideales Irrigations-Land Schwarze Erde oder Lehmboden zur freien Auswahl in 80 Acres-Farmen. Reines, reichliches und fließendes Brunnenwasser in nur 350 bis 800 Fuß Tiefe. Die ersten sechs Farmen - für deutsche Farmer - zu \$40.00 pro Acre. Ein Drittel baar und die erste Note vom Rest zahlbar in 2 Jahren.

Für dreißig deutsche Familien eine deutsche Schule. Bauplatz für die Kirche reserviert. Dieses Land liegt ein bis drei Meilen von der Station Coughran, im Centrum des Atascosa-Thales, im Atascosa County, 30 Meilen südlich von San Antonio, an der San Antonio, Alvalde & Gulf-Eisenbahn. Dieselbe ist eröffnet und in Betrieb bis zu unserer Station. Gute County Roads und Brücken sind jetzt vorgeesehen und verbinden die Farmen mit der Stadt. Wir haben bereits eine Gin und Mäismühle, und so schnell wie der Gebrauch dafür da ist, werden wir eine Wolkerei und Konferven - Fabrik haben. Bindende Kontrakte werden übernommen für 20 Gallonen die Minute liefernde Brunnen für \$550.00 und für 40 Gallonen die Minute \$1000.00, einschließlich aller nötigen Brunnenanteile. Des weiteren Kontrakte für Kultivierung des Landes einschließlich der Zäune, Haus, 50 Procent des Landes fertig für Irrigation und der Rest für trockene Kultur, für \$35.00 per Acre. Dies war bereits ein gut bekanntes Farmland, bevor die Bahn gebaut wurde, und es wird jetzt ein „berühmtes“ werden. Adresse für weitere Information ist: Paul S. Knittel & Adolf Crant, ausschließliche deutsche Agenten, Atascosa Valley Irrigation Co., Coughran und Pleasanton, Texas.

Von jetzt an kaufen wir alle Sorten Dieh, mager oder fett. Wir haben auch den größten Fleischmarkt in der Stadt und halten alle Sorten Fleisch, Schinken und Würst. Palace Meat Market Telephone 160 Comal Meat Market Telephone 210 Schumann & Lenzen.